

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen



WestfalenSport



**VON DER LAUFBAHN
IN DEN EISKANAL**

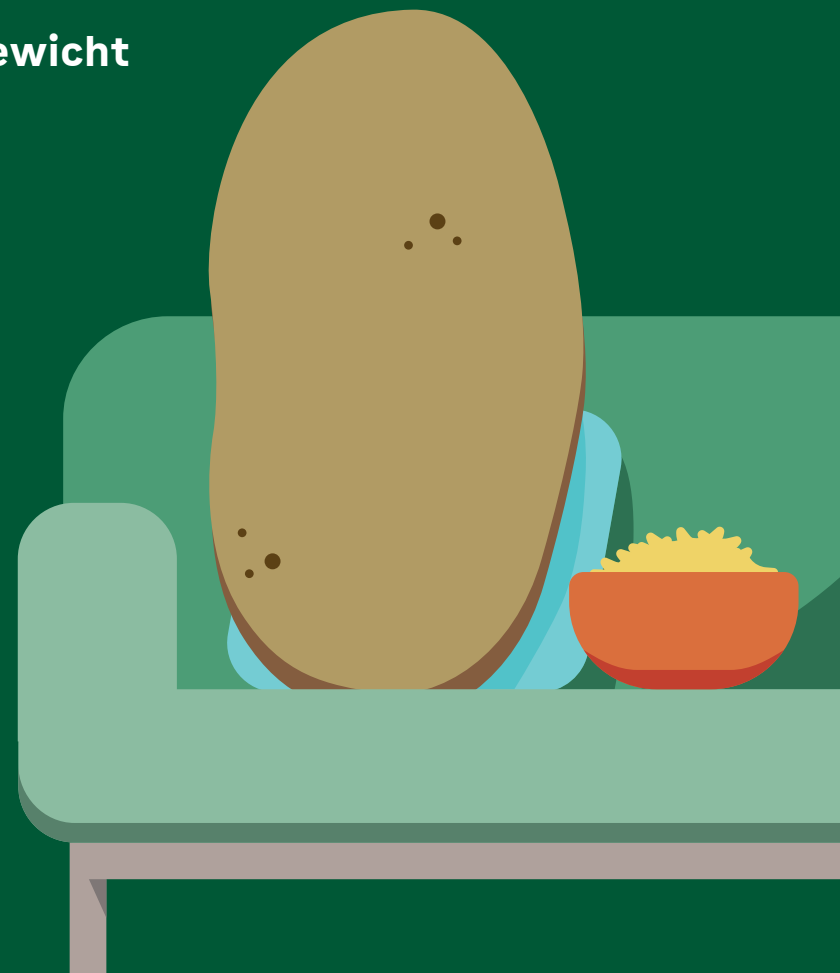
1

Februar 2026

Sei keine Kartoffel.

Gesund abnehmen und im Alltag motiviert bleiben – mit unseren Angeboten zur Ernährungsberatung.

Mehr erfahren auf aok.de/nw/übergewicht



Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Heute bitte ich Sie um Unterstützung bei einem lauten „Ja“. Ein „Ja“ für die Olympischen und Paralympischen Spiele in Nordrhein-Westfalen. Für mich ist das weit mehr als eine sportpolitische Vision. Es ist eine Herzensangelegenheit. Als Präsident des FLVW sehe ich täglich, wie viel Kraft, Leidenschaft und gesellschaftliche Bedeutung im Sport unserer Region stecken. Deshalb stehe ich, steht das gesamte Präsidium geschlossen hinter der Bewerbung der Rhein-Ruhr-Region um die Olympische Spiele.

NRW hat längst bewiesen, dass wir Großveranstaltungen können. Zahlreiche Europa- und Weltmeisterschaften, beeindruckende Bilder von Events unter freiem Himmel, die UEFA Euro 2024 und zuletzt die World University Games zeigen: Wir haben die Infrastruktur, die Expertise und die Begeisterung der Menschen – auch ein starkes Argument im Wettbewerb mit Berlin, München und Hamburg, die sich ebenfalls bewerben. Starke Konkurrenz, ich weiß, aber rund 95 Prozent unserer Sportstätten wären sofort nutzbar. Wir hätten in unserer Region kurze Wege für Athlet*innen und Fans und aus beiden Gründen nachhaltige Spiele.

Wir bitten Sie aber nicht nur wegen eines großen Sportspektakels um Ihre Unterstützung. Es geht um langfristige Stadtentwicklung und vor allem Investitionen, die unserem Sport, dem Fußball, der Leichtathletik und dem Freizeit- und Gesundheitssport, den Vereinen und Sportler*innen direkt zugutekommen. Olympische Spiele wären ein Motor für die Modernisierung unserer Sportstätten, für gesellschaftlichen Zusammenhalt und für internationale Begegnung.

Der FLVW steht klar hinter dieser Chance. Jetzt gilt es, Begeisterung zu entfachen – in den Stadien, in den Vereinen und in den Herzen der Menschen. Denn Olympia in NRW wäre nicht nur ein Großereignis. Es wäre ein Signal für die Zukunft des Sports in unserer Region. Deshalb bitte ich Sie, wenn es in Ihrer Stadt oder Gemeinde am 19. April eine Abstimmung über die Olympischen und Paralympischen Spiele in Nordrhein-Westfalen gibt, machen Sie mit. Stimmen Sie ab! Mit einem lauten „Ja!“ für Olympia in der Region Köln, Rhein, Ruhr.

Herzlichst Ihr

Manfred Schnieders
Präsident



- 3 Editorial
- 4 Inhalt

TITEL: VON DER LAUFBAHN IN DEN EISKANAL

- 6 Neele Schutens Olympia-Coup: „Ich bin immer noch baff“

FLVW

- 14 Aus Liebe zum Sport - U30-Meeting am Valentinstag
- 16 Fußball spielen lernt man nicht durch Testosteron
- 18 Auf dem Weg in Richtung Walking-Football-Zertifikat
Neuer Kurs „Mitarbeitermanager*in im Verein“
- 19 Die Zukunft der Sportlinien-Markierung: TurfTank spart Zeit und Farbe

- 20 Nachhaltige Talentförderung: goldgas und FLVW vertiefen Partnerschaft
- 22 Chancen für Vereine: Jetzt Fördermittel beantragen!
- 24 AOK-Gesundheitstipp: Resilienz – Ist Pippi Langstrumpf ein Vorbild?

AMATEURFUSSBALL

- 26 Oberliga: RW Ahlen kämpft mit vielen Neuen um den Klassenerhalt
- 29 Krombacher Westfalenpokal: Letzter Halbfinalist steht fest
- 30 Startschuss für FLVW-Sportplatzwochen 2026 – jetzt anmelden!

JUNIOR*INNEN

- 32 ARAG Cup 2026: Premierensieg für Stützpunkt Beckum

SCHIEDSRICHTER*INNEN

- 34 Florian Schreiber: „Es können aus dem Nichts Situationen entstehen“
- 36 Panorama

LEICHTATHLETIK

- 40 Westfalenjugend-Team: Junges Engagement für die Leichtathletik
- 42 goldgas Talent des Monats: Jonathan Albustin
- 46 Aktuelles aus der Leichtathletik
- 50 Titeljagd und Topzeiten bei westfälischen Hallenmeisterschaften

AUS DEN FLVW-KREISEN

- 52 Frauen des SV Thülen gewinnen FLVW-Hallenpokal
- 54 Westfalenporträt: Jens Koring
- 56 Vorschau/Impressum



NEELE SCHUTENS OLYMPIA-COUP: „ICH BIN IMMER NOCH BAFF!“



Neele Schuten (l.) und Lisa Buckwitz holten Silber
im Zweierbob bei den Olympischen Spielen (Foto: IBSF)

Das besondere Profil der auf 1.440 m Länge verteilten 16 Kurven in Cortina d'Ampezzo verlangte Pilotin Lisa Buckwitz und Anschieberin Neele Schuten alles ab
(Foto: Ezra Shaw/Getty Images)



Vor gut vier Jahren wechselt Neele Schuten von der Tartanbahn in den Eiskanal. Ein Schritt, der sich für die 26-Jährige gelohnt hat. Die Bob-Anschieberin vom TV Gladbeck darf in Cortina ihre Olympia-Premiere feiern und gewinnt auf Anhieb die Silber-Medaille.

Philipp Oppel

Mit der Teilnahme an den olympischen Winterspielen ist für Neele Schuten bereits ein Traum in Erfüllung gegangen. Bei den Wettkämpfen toppt die 26-jährige Anschieberin das Ganze: Die Athletin des TV Gladbeck gewinnt zusammen mit ihrer Pilotin Lisa Buckwitz die Silbermedaille im Zweierbob. „Ich bin immer noch baff, das braucht ein bisschen, bis ich das gecheckt habe“, zeigt sich Neele Schuten überwältigt von diesem tollen Resultat.

AUCH FÜR TRAINER PREUTE GEHT „EIN TRAUM IN ERFÜLLUNG“

Heiner Preute, ihr Trainer beim TV Gladbeck, erlebt den Triumph seiner Athletin an der olympischen Bob-Bahn. Für den Gladbecker ist es ebenfalls die Olympia-Premiere. Preute hat zwar vorher schon Athletinnen und Athleten auf die Winterspiele vorbereitet, da diese zuletzt aber immer außerhalb Europas stattfanden, war er nie persönlich vor Ort. Da die Spiele in diesem Jahr quasi „vor der Haustür“ über die Bühne gehen, macht er sich am Wettkampf-Wochenende auf den Weg nach Cortina und darf aus nächster Nähe Schutens Fahrten aufs Podest bejubeln: „Für mich geht ein absoluter Traum in Erfüllung. Das ist das Größte, was mir als Trainer bisher passiert ist. Ich durfte zwar mit Hannah Neise schon mal eine Athletin auf dem Weg zum Olympiasieg begleiten (2022 im Skeleton, Anm. d. Red.). Dadurch, dass ich Neele schon kenne, seit sie acht Jahre alt ist und schon so lange mit ihr zusammenarbeite, hat das auch eine sehr große persönliche Note.“

EINE MEDAILLE WÄRE „DAS OBERKRASSESTE“

Rückblende: Vier Wochen zuvor ist dieser Triumph noch in weiter Ferne. Wir treffen die Olympionikin und ihren Trainer kurz vor der Abreise zu den Spielen und sprechen dabei auch über mögliche Erwartungen und Hoffnungen in Italien. Die Bob-Anschieberin wagt sich bewusst nicht zu weit aus der Deckung. „Ich will da an den Start gehen, gesund sein und mein Bestes geben mit meiner Pilotin. Und ich will nicht sagen, mir ist egal, was am Ende rauskommt. Es wäre natürlich schön, wenn wir damit zufrieden sind mit

dem Ergebnis und mit den vier Fahrten, auf jeden Fall. Eine Medaille wäre das Oberkrasseste. Aber ich bin so happy, dabei zu sein. Das gibt mir schon alles.“ Dafür, dass dieses „Oberkrasseste“ jetzt tatsächlich eingetroffen ist, musste Neele Schuten in den vergangenen Jahren unglaublich viel investieren. Und zwischendurch auch mit Rückschlägen kämpfen. Bei der Weltmeisterschaft im vergangenen Jahr in Lake Placid wird sie nicht nominiert. Diesmal hat sie es geschafft. „Wir haben sehr hart trainiert. Wie jeder andere Athlet, der zu Olympia möchte, oder da teilnehmen darf. Dafür gibt man alles und richtet sein Leben danach aus. Ansonsten würde das auch nicht funktionieren.“

VON DER TARTANBAHN IN DEN EISKANAL

An diesem Trainingstag Ende Januar stehen für die frühere Leichtathletin Sprints auf dem Programm. Vor ihrer Bob-Karriere ist Schuten vielversprechende Hürdenläuferin und Mehrkämpferin. Im Sommer 2019 gewinnt Schuten bei den deutschen Meisterschaften Silber über 100 Meter-Hürden. Doch Ende 2021 entschließt sie sich, von der Tartanbahn in den Eiskanal zu wechseln. „Ich kam damals frisch von einem Stipendium aus den USA zurück und habe in Deutschland noch eine Sommersaison über die Kurzhürden absolviert. Mit dem Mehrkampf hatte ich zu der Zeit schon aufgehört aufgrund von Ellbogenproblemen. Dann kam auch die berufliche Situation dazu und die Frage: Wo gehe ich jetzt meinen Weg? Da kam die Polizei beziehungsweise Bundespolizei ins Spiel. Da hatte ich mich beworben, wurde angenommen, habe die Einstellungsstests gemacht und wurde dann gefragt, ob ich das nicht über den Wintersport weiterführen möchte. Auf diesem Weg bin ich da reingerutscht.“ Und ist dem Reiz des Bobsports erlegen, wie sie beim Gespräch vor den Spielen betont. Das ganze Paket von Adrenalin beim Fahren, von den Teamfähigkeiten, die man haben muss, und von den technischen Fähigkeiten, die man mitbringen muss. „Und dieser Kick, dieser Rush, den man dann hat, wenn man ins Ziel kommt und die Zahl stehen sieht. Das ist ein Gefühl, das ich nicht mehr missen möchte.“



Arbeiten beim TV Gladbeck seit über zehn Jahren zusammen: Neele Schuten (l.) und ihr Trainer Heiner Preute (Foto: Iris Hensel)

”

ICH BIN IMMER NOCH BAFF, DAS BRAUCHT EIN BISSCHEN, BIS ICH DAS GEHECKT HABE“.

(NEELE SCHUTEN ÜBER DEN GEWINN DER SILBERMEDAILLE)

TRAINER PREUTE SASS EBENFALLS IM BOB

Heiner Preute bleibt auch nach dem Sportart-Wechsel ihr Trainer. Aus gutem Grund: Der diplomierte Sportlehrer ist in beiden Sportarten zu Hause. Er verantwortet beim TV Gladbeck sowohl die Leichtathletik als auch die Abteilung Kufe und war selbst erfolgreicher Bobfahrer: „Ich habe über meinen damaligen Trainer, der auch der Bob-Landestrainer war, mit unserer gesamten Trainingsgruppe ein Wochenend-Probetraining in Winterberg absolviert. 14 Tage später kam der Anruf, dass ein Pilot für die deutschen Meisterschaften im Vierer-Bob noch einen Antriebsfahrer sucht. Und da wurde ich gefragt, ob ich Lust dazu habe. Ich bin hingefahren und dann quasi sofort mit einer deutschen Meisterschaft eingestiegen.“ Nach seiner aktiven Karriere arbeitete Preute zudem als Athletiktrainer beim Nordrhein-Westfälischen Bob- und Schlittensportverband (NWBSV). Und auch in Gladbeck hat er schon einige erfolgreiche Wintersportlerinnen hervorgebracht unter anderem Annika Drazek, die zweimal Weltmeisterin im Zweierbob wurde. Mit Olympia-Edelmetall konnte sich die Abteilung Kufe bis zu diesen vier Durchgängen auf der Eisbahn in Cortina aber noch nicht schmücken. Der Gewinn der Silbermedaille – ein Moment für die Ewigkeit: für Neele Schuten, für Heiner Preute und für den TV Gladbeck. ■

”

DIESER KICK, DIESER RUSH, DEN MAN DANN HAT, WENN MAN INS ZIEL KOMMT UND DIE ZAHL STEHEN SIEHT. DAS IST EIN GEFÜHL, DAS ICH NICHT MEHR MISSEN MÖCHTE.“

(NEELE SCHUTEN ÜBER DEN REIZ DES BOBSPORTS)



Beim Anschieben kommt man hinten raus ins schnelle Sprinten, fast, wie bei der Leichtathletik (Foto: FLVW)

Neele Schuten war eine vielversprechende Hürdenläuferin und 2019 deutsche Vizemeisterin (Foto: Iris Hensel)

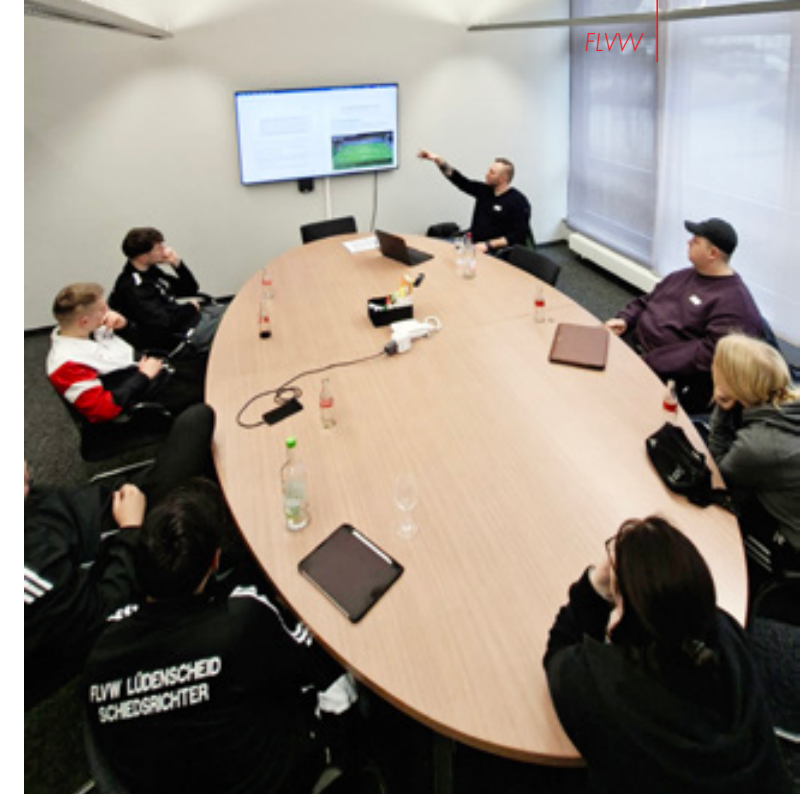


Preute konnte live bei den Wettkämpfen in Cortina dabei sein und anschließend mit seinem Schützling die Medaille feiern (Foto: © IBSF)





Das U30-Meeting begeisterte 30 junge Ehrenamtliche



Spannende Workshop-Phasen und viel Raum zum Netzwerken bot das Wochenende im SportCentrum Kaiserau

AUS LIEBE ZUM SPORT – U30-MEETING DES FLVW AM VALENTINSTAG

Die Liebe zum Sport haben rund 30 Ehrenamtliche zwischen 16 und 30 Jahren wörtlich genommen: Am Valentinstag kamen sie im SportCentrum Kaiserau beim U30-Meeting des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) zusammen, um sich zu verschiedenen Themen aus ihrer ehrenamtlichen Praxis weiterzubilden, auszutauschen und sich zu vernetzen.

Text und Foto: FLVW

Die Veranstaltung ist mittlerweile eine feste Größe im Jahreskalender des FLVW. „Beim U30-Meeting zeigt sich immer wieder, dass auch junge Menschen Lust auf Ehrenamt haben. Sie brauchen aber auch geeignete Rahmenbedingungen“, appelliert Kilian Krämer, verantwortliches Mitglied der Kommission Ehrenamt an die westfälischen Vereine. Nach dem kurzweiligen Kennenlernen inklusive Kneipenquiz lernten die Teilnehmenden den FLVW und seine Verbandsstruktur kennen. Carmen Schomann und Julian Lagemann von der Sportjugend NRW berichteten über die Bewerbung

KölnRheinRuhr um Olympische und Paralympische Spiele und den Bürgerentscheid im April. Ein erstes Highlight erwartete die Teilnehmenden nach der Mittagspause: Niclas Scheidt, Social-Media-Manager von Schalke 04, gab reichlich Tipps und Tricks für die Nutzung sozialer Medien im Amateurfußball. Im Anschluss wurde es anstrengend: Praxisorientierte Workshops zu Themen wie Torwart-Training, Prävention von Sportverletzungen oder zum Einsatz von KI im Trainings- und Vereinsalltag gaben wertvollen Input, forderten die Teilneh-

menden aber mitunter auch körperlich. „Der Workshop zur Verletzungsprävention war für mich sehr praxisnah. Die Übungen konnten wir direkt anwenden, was super, aber auch echt anstrengend war“, berichtete Merle Hartmann vom TuS Wasserstraße (FLVW-Kreis Minden). Sportlich ging es mit einem gemeinsamen Fußball-Turnier weiter, ehe die jungen Ehrenamtlichen den Abend gemeinsam ausklingen ließen. Am Sonntagmorgen wurde die Veranstaltung dann mit einem Infoblock zu den Angeboten des FLVW sowie einem Planspiel zu verschiedenen Herausforderungen im Vereinsalltag fortgesetzt, ehe ein gemeinsames Mittagessen die Veranstaltung abschloss.

„DAS HAT RICHTIG SPASS GEMACHT“

Das Fazit der Teilnehmenden fiel äußerst positiv aus. „Das hat richtig Spaß gemacht“, brachte es Benedikt Ueding von Schwarz-Weiß Beerlage (FLVW-Kreis Ahaus-Coesfeld) auf den Punkt. Der Fußball ist eben auch für viele junge Menschen eine echte Herzensangelegenheit. ■



Medienpartner



Jan will Menschen, die während der Transition Fußball spielen möchten, unterstützen

FUSSBALL SPIELEN LERNT MAN NICHT DURCH TESTOSTERON

JAN SINDERN IST NEUE ANSPRECHPERSON FÜR TIN* SPIELRECHT IM FLVW

Es herrscht ein großes Gewusel an der Provinzialstraße in Dortmund-Bövinghausen. Autos rollen an, Türen schlagen, Stimmen mischen sich mit dem Prasseln des Regens. Unter Flutlicht trotzen gleich vier Jugendmannschaften gleichzeitig auf dem Platz dem Wetter. Am Rand stehen Eltern unter Kapuzen und Schirmen.

Meike Ebbert
Fotos: Westfalia Dortmund

”

ES IST JA VERSTÄNDLICH, DASS DIE SICH FRAGEN, WAS DA LOS IST, WENN JEMAND MIT BART IN EINER FRAUENMANNSCHAFT AUFLÄUFT.“

(JAN SINDERN)

Mittendrin – Jan Sindern. Jan ist Transgender und entschied sich für ein Leben als Mann. Er wirkt ruhig an diesem frühen Abend und bestens gelaunt. Während hinter uns ein Pfiff schrillt und ein Ball gegen die Bande donnert, erzählt er von den Monaten, in denen plötzlich Reporter anriefen, Radiosender Interviews wollten und alles mit einer einfachen Nachricht begann. Damals schrieb er Nationalspielerin Alex Popp über Instagram eine Nachricht. Er wollte wissen, ob er trotz seiner Transition weiter Fußball spielen darf. Die Sorge: Punkte könnten aberkannt werden, der Trainer war unsicher, Regeln unklar. Die Antwort kam schnell – Kontakte, Telefonnummern, Gespräche. „Dann nahm alles seinen Lauf“, sagt Jan und zuckt mit den Schultern, als wäre es das Normalste der Welt. Bis seine geschlechtsangleichende Operation, der Penoiden-Aufbau, abgeschlossen ist, spielt er offiziell weiter bei den Frauen.

„SEINE MÄDELS“ STEHEN VOLL HINTER IHM

Wir gehen die Treppe hoch zur Kabine von Westfalia Dortmund, seinem Verein. Der Duft von Pommes und Bratwurst hängt in der Luft. Gleich gegenüber der Tür prangt das hellblaue Löwenwappen des Klubs. Seit neun Jahren steht Jan auf dem Platz, mal im Tor, mal im Feld – dort, wo er gebraucht wird. Früher als Lana, heute unter Jan, dem Namen, der sich endlich richtig für ihn anfühlt. Der Weg dahin war lang, mit Gutachten, Terminen, Warten, schmerzhaften Operationen. „Leicht war das nicht“, sagt er, aber auch, dass er in seinem Verein immer Unterstützung gefunden hat, in seiner Mannschaft, bei „seinen Mädels“, die bei jeder OP mitfiebern und sich mehr über Kommentare der Gegner und gegnerischen Fans aufregen als er selbst. Was von außen kommt, prallt bei ihm meist ab. Kommentare, Blicke, Zweifel. „Ich kriege Hormone.“

Seine Mannschaft unterstützt Jan. Ohne sie hätte er womöglich die Schuhe an den Nagel gehängt



Bis seine geschlechtsangleichende Operation, der Penoiden-Aufbau, abgeschlossen ist, spielt Jan offiziell weiter bei den Frauen (Foto: © Marcel Schwering / sportimfokus).

Das hat den Körper schon verändert“, sagt Jan und weiter: „Aber Fußball spielen lernt man nicht durch Hormone.“ Und dann muss er lachen: „Manche checken das auch nicht, dass ich dieselbe Person bin und schon als Frau gespielt habe. Ist auch schon vorgekommen.“

GANZ GEHEN? UNVORSTELLBAR

Er wisse nicht, ob er weitergespielt hätte, ohne seine Mannschaft. Die jetzt eine Spielerin nach der anderen in die Kabine getrudelt kommt. Jan, der Mann mit dem Bart, sitzt selbstverständlich an seinem Platz, wird umarmt. Es wird sich abgeklatscht. „Hätten wir nicht zugelassen. Wir brauchen dich doch“, so die einhellige und einfache Meinung seiner Mitspielerinnen. Trotzdem wird bald Schluss sein mit Fußball im Spielbetrieb. Zu groß die Verletzungsgefahr, sobald die letzte Operation beginnt. Das Risiko im Zweikampf sei ihm dann zu groß. Vielleicht bleibe er dem Team als Torwartrainer oder Physiotherapeut erhalten. Ganz gehen? Unvorstellbar für Jan.

Unvorstellbar für ihn auch, das Angebot des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes (FLVW) nicht anzunehmen. „Über Alexandra Popp habe ich die Telefonnummer von Marianne Finke-Holtz bekommen. Die hat mir nicht nur geholfen, sondern auch gefragt, ob ich mich engagieren will. Wollte ich“, erklärt er. Finke-Holtz, nicht nur Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung, sondern auch Vorsitzende der Kommission Frauenfußball und setzt sich seit Jahren auch beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) für das Thema ein. „Ich freue mich sehr, dass wir jetzt eine Ansprechperson haben, die aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen sehr helfen wird“, ist sie überzeugt. „Ich in offiziellen Verbandsstrukturen“, lacht die neue Ansprechperson und schüttelt belustigt den Kopf, wird dann aber schnell wieder ernst. Er will Menschen, die während ihrer Transition Fußball spielen, unterstützen, über Regeln aufklären, aber auch die Mannschaft betreuen. „Und die Gegner. Es ist ja verständlich, dass die sich fragen, was da los ist, wenn jemand mit Bart in einer Frauenmannschaft aufläuft“, sagt Jan. Er will seine Erfahrungen weitergeben, vielleicht auch Kummerkasten sein und helfen, mit dummen Kommentaren umzugehen.

In der Kabine wird es voller, Lachen hallt durch den engen Raum. Jan schaut kurz zu seinen Mitspielerinnen, dann wieder zu mir. Für ihn ist Fußball kein Statement, kein Symbol. Es ist einfach das, was es immer war: ein Spiel, das man gemeinsam spielt. Und vielleicht ist genau das seine stärkste Botschaft. ■

Kontakt

TIN-Vertrauensperson@flvw.de



AUF DEM WEG IN RICHTUNG WALKING-FOOTBALL-ZERTIFIKAT

Text und Foto: FLVW

Erfolgreiche Praxiseinheit bei der Premiere: 21 Teilnehmende des ersten Zertifikats-Lehrgangs für Walking Football-Trainer haben die Präsenzphase im SportCentrum Kaiserau absolviert. Nach dem Pilotangebot der drei NRW-Landesverbände im vergangenen Jahr läuft aktuell der erste eigenständige Lehrgang des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW).

Der als hybrider Kurs konzipierte Lehrgang (Online- und Präsenzphasen) vermittelt die Grundlagen für die Tätigkeit als Walking Football-Trainerin bzw. -Trainer im Vereinssport. Im Mittelpunkt stehen die Themen altersgerechtes und gesundheitsorientiertes Training, Trainings-

methodik und Spielformen, Belastungssteuerung und Prävention sowie die Rolle der Trainerinnen und Trainer in der Gesundheitsförderung. Ziel ist es, Walking Football als vielseitiges, gesundheitsorientiertes Mannschaftsspiel im Verein fest zu verankern. ■

NEUER KURS „MITARBEITERMANAGER*IN IM VEREIN“

Für den „Menschenbetrieb“ im Verein zu sorgen, ist in einer sich verändernden Vereinskultur mit dem steigenden Wert von Ehrenamtlichen besonders wichtig. Nahezu jeder Verein kennt das Problem: zu wenig ehrenamtliche Helfer*innen. Daher steigt die Bedeutung der Betreuung von engagierten Vereinsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Für diese Anforderungen bietet der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) eine kompakte Qualifizierung (15 Lerneinheiten) zum/zur Mitarbeitermanager*in im Verein an.

Aufgebaut ist die Qualifizierungsmaßnahme als hybride Veranstaltung, sodass es zwei Online-Termine sowie einen Präsenztag im SportCentrum Kaiserau geben wird. Die Anmeldung erfolgt ab sofort über den FLVW-Veranstaltungskalender auf [DFBnet.org](https://dfbnet.org) (QR-Code scannen). Nach Abschluss verfügen die Absolvent*innen über die Kompetenz, Ehrenamtliche im Verein qualifiziert zu betreuen. Sie wissen, wie man

Ehrenamtliche gewinnt, qualifiziert, bindet und verabschiedet und können das Wissen im Verein praktisch anwenden. ■

FLVW



DIE ZUKUNFT DER SPORTLINIEN- MARKIERUNG: TURFTANK SPART ZEIT UND FARBE



Ein Markierungsroboter eignet sich für Vereine jeder Größe. Warum, und welches Einsparpotenzial der TurfTank bietet, erläutert Philipp Doerk, Regional Sales Manager Germany, im Interview mit WestfalenSport.

Interview: FLVW Marketing GmbH

WestfalenSport: Herr Doerk, welche Bedeutung hat der Amateur- und Breitensport für TurfTank?
Philipp Doerk: Der Amateur- und Breitensport ist für uns besonders wichtig, weil hier viele Plätze regelmäßig und oft unter Zeitdruck markiert werden müssen. Genau dort schafft unsere Technologie Entlastung und verschafft Platzwartinnen und Ehrenamtlichen mehr Zeit für andere Aufgaben.

Für welche Vereine eignet sich ein Markierungsroboter besonders?

Doerk: Grundsätzlich eignet sich ein Markierungsroboter für Vereine jeder Größe, vom kleinen Dorfverein bis zu größeren Anlagen. Besonders sinnvoll ist der Einsatz dort, wo regelmäßig markiert wird, etwa bei hoher Nutzung durch mehrere Mannschaften oder unterschiedliche Spielformen. Der Roboter bietet zudem Flexibilität: Er speichert verschiedene Layouts und Linienvarianten, die schnell abgerufen werden können, etwa für Vereine mit mehreren Altersklassen oder Sportarten auf einer Anlage.

Wie kann sich ein kleiner Verein die Anschaffung eines TurfTank-Linierungsroboters überhaupt leisten?

Doerk: Ich verstehe, dass kleinere Vereine zunächst vor allem die Investitionskosten sehen. In der Praxis gibt es jedoch Lösungen: benachbarte Vereine können den Roboter gemeinsam anschaffen, Fördermittel über die Kommune beantragen oder Sponsoren einbinden. Einige Vereine nutzen den Roboter als Werbefläche und zeigen den Einsatz kurz vor dem Spiel live den Zuschauerinnen und Zuschauern. Mit etwas Kreativität lassen sich so auch für kleinere Vereine Lösungen finden.

An welchen Stellen können Vereine konkret Zeit, Arbeitsaufwand oder Material einsparen?

Doerk: Vereine sparen vor allem Zeit beim Personalaufwand und Farbe. Ein Fußballfeld, das manuell zwei Stunden markiert wird, schafft der Roboter in rund 30 Minuten. Durch die gleichmäßige Sprühtechnik reduziert sich der Farbverbrauch im Durchschnitt um etwa 50 Prozent – für ein Großfeld benötigt der Roboter nur rund drei Liter. Viele Anwender nutzen die frei werdende Zeit, um sich intensiver um andere Aufgaben zu kümmern. Der Roboter ersetzt also keine Menschen, sondern verschiebt Ressourcen sinnvoller.

Neue Technik bringt oft auch Skepsis mit sich. Welche Fragen begegnen Ihnen in Gesprächen mit Vereinen?

Doerk: Viele befürchten zunächst, die Technik sei kompliziert oder erfordere spezielles Fachwissen. Unsere Erfahrung zeigt jedoch: Nach kurzer Einweisung gelingt die Steuerung per App intuitiv, viele Abläufe sind automatisiert. Auch die Präzision wird oft hinterfragt. Moderne GPS- bzw. RTK-Systeme sorgen hier für eine sehr hohe Genauigkeit und gleichbleibende Linienführung.

Im Rahmen der FLVW-Sportplatzwochen bieten Sie Informationsseminare an. Warum lohnt sich ein Besuch für Interessierte?

Doerk: Die Seminare sind bewusst praxisnah aufgebaut. Wir zeigen, wie die Technik funktioniert und wie der Einsatz im Vereinsalltag konkret aussehen kann. Viele Teilnehmende können kaum glauben, wie schnell und genau unser Roboter eine Linie ziehen kann. Außerdem gehen wir auf Fragen zu Wirtschaftlichkeit, Organisation und Wartung ein. Das Seminar bietet Vereinen insgesamt die Möglichkeit, sich kostenlos und direkt mit Fachleuten auszutauschen.

Vielen Dank für das Gespräch! ■



Philipp Teipel (CEO goldgas GmbH), Ben Duwenbeck (Stabhochsprung-Athlet aus dem goldgas Talent-Team), Maurice Hampel (Geschäftsführer FLVW Marketing GmbH; v. l.)

NACHHALTIGE TALENTFÖRDERUNG: GOLDGAS UND FLVW VERTIEFEN IHRE PARTNERSCHAFT BIS 2028

FLVW Marketing GmbH

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und der bundesweite Energieanbieter goldgas setzen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fort: Die langjährige Partnerschaft mit dem Exklusiv Partner wird um weitere drei Jahre verlängert. Mit der Vertragsverlängerung unterstreicht goldgas seinen Anspruch, junge Leichtathletik-Talente zu fördern, und baut seine Rolle als starker Förderer des Nachwuchs- und Spitzensports gezielt aus.

Im Mittelpunkt der Verlängerung steht weiterhin das umfassende Titelsponsoring für das **goldgas Talent-Team** und das **goldgas Talent-Camp**. Diese zentralen Förderbausteine begleiten junge Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg in eine leistungsorientierte sportliche Zukunft und schaffen optimale Rahmenbedingungen für deren Entwicklung. Auch das „**goldgas Leichtathletik-Talent des Monats**“ bleibt als feste Säule der Nachwuchsförderung erhalten. Ergänzend dazu wird ab sofort der neue jährliche Award „**Talent des Jahres**“ eingeführt, mit dem herausragende sportliche Leistungen mit Perspektive und persönliche Entwicklungen noch stärker gewürdigt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt der neuen Vertragsperiode ist die Erweiterung des Engagements im Bereich der Spitzensportförderung. Mit einer gezielten **Eliteförderung** wird goldgas wenige ausgewählte Top-Athletinnen und -Athleten intensiver unterstützen. Diese strategische Ausrichtung erfolgt auch mit Blick auf die Olympischen Spiele 2028, um Talente frühzeitig und langfristig auf ihrem Weg zu internationalen Spitzenleistungen zu fördern. Hierzu wird ein auserlesener **Elitetalent-Pool** aufgebaut, der Athletinnen und Athleten nicht nur sportlich, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung noch gezielter stärkt. goldgas setzt damit ein klares Zeichen für eine nachhaltige, individuell an den Bedürfnissen der Nachwuchstalente ausgerichtete und zukunftsorientierte Talententwicklung. Mit der Verlängerung der Kooperation um weitere drei Jahre möchte der Gas- und Stromanbieter ein starkes Signal für nachhaltige Sportförderung und langfristige Perspektiven setzen. Insbesondere im Rahmen der Eliteförderung sollen ausgewählte Top-Talente auf ihrem Weg in den Spitzensport und in ihrem Traum von der Teilnahme an den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles unterstützt werden.

Philipp Teipel, CEO von goldgas, unterstreicht die Bedeutung der Partnerschaft: „Die Förderung junger Menschen im Sport ist für uns eine echte Herzensangelegenheit. Die Fortsetzung der seit 2017 bestehenden Partnerschaft mit dem FLVW ist für uns auch aus diesem Grund der richtige Schritt. Damit möchten wir die Wichtigkeit der Unterstützung sportlich talentierter und engagierter Jugendlicher unterstreichen. Wir sind davon überzeugt, dass diese jungen und zielstrebigem Nachwuchsathletinnen und -athleten etwas mit uns als Unternehmen teilen: Werte wie Verantwortung, Fairness und Leistungsbereitschaft. Damit bringen sie unserer Ansicht nach wesentliche Voraussetzungen mit, um die gesellschaftlichen Herausforderungen von morgen zu bewältigen.“

Auch Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH, freut sich über die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit: „goldgas ist seit vielen Jahren ein verlässlicher und engagierter Partner an unserer Seite. Die Erweiterung des Förderkonzeptes zeigt, wie ernst es dem Unternehmen mit der nachhaltigen Nachwuchs- und Eliteförderung ist. Gemeinsam schaffen wir Strukturen, die junge Talente systematisch begleiten und ihnen optimale Bedingungen für eine erfolgreiche sportliche und persönliche Zukunft bieten.“

Peter Westermann, Vizepräsident Leichtathletik im FLVW, hebt die Bedeutung für die Sportart hervor: „Für die Leichtathletik ist diese Partnerschaft ein enormer Gewinn. Die gezielte Unterstützung unserer größten Talente – vom Nachwuchs bis zur Elite – schafft langfristige Perspektiven und stärkt unsere Arbeit. Mit goldgas haben wir einen Partner, der versteht, wie wichtig nachhaltige Förderung für internationale Spitzenleistungen ist.“



Im Mittelpunkt der Förderung steht nach wie vor das goldgas Talent-Team und das goldgas Talent-Camp



Ein Dorf
Ein Verein
Ein Team

Das Land schnürt wieder Förderpakete für Vereine

CHANCEN FÜR VEREINE – JETZT FÖRDERMITTEL BEANTRAGEN!

Ob Übungsleiterausbildung, Digitalisierungsprojekte, nachbarschaftliche Ideen oder Dorfentwicklung – gleich mehrere Förderprogramme bieten engagierten Vereinen finanzielle Unterstützung für verschiedenen Maßnahmen. Von 1.000 Euro für digitale Projekte bis zu umfangreicher Unterstützung für soziale Treffpunkte: Die Möglichkeiten sind vielfältig, und die ersten Antragsfristen stehen unmittelbar bevor. Wer schnell ist und die richtigen Programme kennt, kann für seinen Verein wichtige finanzielle Unterstützung erhalten. Hier ein Überblick über die aktuellen Fördermöglichkeiten:

LSB-FÖRDERUNG: ÜBUNGSLEITER*INNEN-OFFENSIVE 2026

Das Land Nordrhein-Westfalen startet im Jahr 2026 eine Übungsleiter*innen-Offensive, um die Ausbildung von Übungsleiter*innen, Trainer*innen, Sporthelfer*innen sowie weiterem qualifizierten Anleitungspersonal im organisierten Sport zu fördern. Insgesamt stehen Haushaltsmittel in Höhe von 1 Mio. Euro zur Verfügung. Antragsstellung ist seit Mitte Februar möglich.

Übungsleiter*innen-Offensive 2026 / LSB NRW



Ulrich Rolting
Foto: FLVW

FÖRDERUNG – 2.000 X 1.000 € FÜR DAS ENGAGEMENT

Unter dem Motto „Digital in die Zukunft – engagiert mit KI und Co.“ bietet das Land Nordrhein- Westfalen in diesem Jahr zahlreiche Angebote, um Engagierte, Vorstände und Vereine bei der Digitalisierung und im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) zu unterstützen. Auch die neue Förderperiode des Förderprogramms „2.000 x 1.000 Euro für bürgerschaftliches Engagement“ wird auf die Themen Digitalisierung und KI ausgerichtet. Der Antragsstart des Förderprogramms für die Förderperiode 2026 ist der **2. März 2026**.

Digitalisierung
voranbringen und
Umgang mit KI stärken /
Engagiert NRW



FÖRDERUNG – FÖRDERPOTT.RUHR: GEMEINSCHAFT FÖRDERN

Sie sind in Ihrem Stadtteil aktiv und wollen ein Projekt in die Tat umsetzen? Dann bewerben Sie sich beim „Förderpott.Ruhr“! Ausgezeichnet und finanziell unterstützt werden Ideen und Projekte, die Bewohner*innen für den eigenen Stadtteil initiieren oder bereits erfolgreich umsetzen. Durch den „Förderpott.Ruhr“ erhalten engagierte Menschen, gemeinnützige Organisationen, Initiativen, Vereine und Projekte eine individuelle Unterstützungsmöglichkeit zur Umsetzung ihrer Ideen für das Gemeinwesen. (Inklusion!?) Stiftungen und Unternehmen stellen dafür jährlich mindestens 100.000 Euro zur Verfügung. Jährliche Fristenden jeweils zum **31. März** und 30. September.

Startseite
Förderpott Ruhr

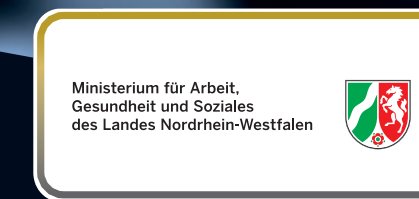


FÖRDERUNG – STRUKTUR- UND DORFENTWICKLUNG

Mit dem Programm setzt sich die Landesregierung für die Stärkung der ländlichen Räume und für lebendige Dörfer und Gemeinden ein. Das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen stellt für das Jahr 2026 vorbehaltlich der Verabschiedung des Haushalts durch den Landtag 25 Millionen Euro an Bundes- und Landesmitteln für Förderprojekte zur Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und verkehrlichen Infrastrukturen in den Dörfern bereit. Im Jahr 2026 werden unter anderem Dorfgemeinschaftshäuser als wichtige soziale und kulturelle Treffpunkte, Dorfplätze, Bouleplätze, Skater-Anlagen und Bolzplätze als Begegnungsorte ebenso wie barrierefreie

Umbauarbeiten von Mehrfunktionshäusern, Dorfläden, Kultur-, Naherholungs- und Tourismuseinrichtungen gefördert. Interessierte Gemeinden, Vereine und Einrichtungen können bis zum **15. März 2026** Anträge über die Internetseiten der Bezirksregierungen für das Jahr 2026 einreichen.

Weitere
Informationen
und Antrag:



FLVW / TALENTENTDECKER

AOK-Gesundheitstipp

Resilienz - Ist Pippi Langstrumpf ein Vorbild?

Ein verpasstes Tor, ein verlorener Wettkampf, eine schwere Krankheit oder der Verlust einer nahestehenden Person. Täglich sind wir Menschen mit kleinen und großen Enttäuschungen, Herausforderungen und Verlusten konfrontiert. Einige verlieren daraufhin ihren Lebensmut und werden körperlich und psychisch krank. Andere richten sich wieder auf, tanken neue Energie und meistern ihr Leben.



Der Begriff Resilienz beschreibt die Fähigkeit, sich an belastende Situationen anzupassen und dennoch gesund zu bleiben – psychische Widerstandskraft.

Pippi Langstrumpf, ein bekanntes Beispiel für Widerstandsfähigkeit aus der Kinderliteratur. Pippis Mama ist „im Himmel“, ihr Papa ist auf See und das Kind steht ganz allein da. Anstatt sich ihrem Schicksal zu ergeben, nimmt sie ihr Leben selbst in die Hand. Ein heruntergekommenes Haus verwandelt Pippi in ein gemütliches Zuhause und sie schließt Freundschaften. Pippis Leitsatz „Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut“, zeigt ihre optimistische Lebenshaltung und den Mut, sich auch bei schwierigen Herausforderungen eine offene Herangehensweise zu bewahren.

Sie schafft es, sich im positiven Sinne anzupassen. Damit ist gemeint, dass Menschen bei belastenden Ereignissen auf ihr inneres Potenzial zurückgreifen – auf Erfahrungen, Wissen, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale.

Diese Fähigkeiten sind nicht angeboren, sondern können auch erlernt werden. Wer diese stärken möchte, der kann gezielt mit Übungen und Programmen daran arbeiten. Resilienz ist trainierbar, wie beispielsweise Sprinten, Weitsprung oder Dribbeln. Trotzdem: Resilienz ist kein Allheilmittel und wirkt auch nicht in jeder Situation gleich – auch resiliente Menschen können weiterhin Belastungen erleben.

Eine Orientierungshilfe geben die sieben Bausteine der Resilienz:

1. Optimismus

Resilienten Menschen lenken häufiger ihre Aufmerksamkeit auf das „Gute“, auch in schwierigen Situationen. Täglich eine kleine Notiz, welche positiven Erfahrungen und angenehmen Momente erlebt wurden, kann helfen, mehr Optimismus in den Alltag zu bringen.

2. Selbstwirksamkeit

Das Vertrauen auf die eigenen Stärken hilft dabei, Situationen realistisch einzuschätzen und Optionen abzuwägen. Die Erkenntnis, dass mit den eigenen Fähigkeiten eine Herausforderung gemeistert werden kann, wirkt wiederum stärkend auf die Selbstwirksamkeit.

3. Selbstfürsorge

Stress gehört dazu - der Umgang damit und der Ausgleich danach machen den Unterschied. Meditation, Sport oder ein kreatives Hobby helfen nach einer stressigen Zeit wieder die persönlichen Ressourcen aufzufüllen. Atemübungen helfen sowohl in der akuten Situation als auch regelmäßig angewendet zur Selbstfürsorge.

4. Zielorientierung

Grübeln raubt Energie, entmutigt und ist selten zielführend. Klare Ziele geben Orientierung und helfen dabei aktiv in kleinen, schaffbaren Schritten zu handeln.

5. Akzeptanz

Welche Aspekte sind beeinflussbar und welche nicht? Achtsam zu reflektieren und Klarheit darüber zu gewinnen, hilft dabei das zu akzeptieren, was nicht veränderbar ist und schafft mehr Konzentration für die Dinge, die beeinflussbar sind.

6. Zukunftsorientierung

„Ziele sind am besten SMART“ – spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert. Doch auch das präzise formulierte Ziel und der ausgefeilte Handlungsplan reichen manchmal nicht aus. Gedanklich flexibel zu bleiben und Ziele und Planungen stetig an die aktuelle Situation anzupassen, hilft dabei handlungsfähig zu bleiben.

7. Netzwerkorientierung

Die soziale Unterstützung von beispielsweise Freundinnen und Freunden, Familie, Mannschaften, Trainingsgruppen und Vereinen gibt auch in herausfordernden Situationen Rückhalt. Um Hilfe zu bitten, ist wichtig und richtig!

Mehr Informationen zum Thema Resilienz im Gesundheitsmagazin auf aok.de:

- Was ist Resilienz? Definition und Bedeutung im Überblick
- Resilienz im Alltag – mit Krisen besser umgehen
- Die sieben Säulen der Resilienz
- Resilienz: Was psychische Widerstandskraft kann und was nicht

Ein Programm der AOK NordWest als Onlinekurs oder in Präsenz:

- „Lebe Balance“ für mehr Achtsamkeit und innere Stärke



Bleiben Sie gesund!
AOK NordWest. Die Gesundheitskasse.



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLWW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



Mit einem 1:0-Sieg gegen die Spvgg. Erkenschwick beendeten die Ahlener ihre Negativserie

RW AHLEN KÄMPFT MIT VIELEN NEUEN UM DEN KLASSENERHALT

Ein Trainingslager in 10.000 Kilometern Entfernung und der Sieg bei einem internationalen Turnier: Im vorigen Sommer machte Rot Weiss Ahlen noch mit positiven Schlagzeilen weit über die Grenzen Westfalens hinaus auf sich aufmerksam. Schon kurz zuvor war dem Klub mit dem Creators Game 2025 im Wersestadion, an dem Social-Media-Influencer aus Deutschland, Italien, England und den Niederlanden teilnahmen, ein viel beachtetes Event gelungen. Doch die sportliche Wirklichkeit, die dann im Alltag in der Oberliga Westfalen folgte, war eine andere.

Autor Heiko Buschmann
Fotos: Rot Weiss Ahlen

Ein halbes Jahr nach dem Ausflug nach Fernost findet sich der frühere Verein von BVB-Ikone Marco Reus und 2014-Weltmeister Kevin Großkreutz am Tabellenende wieder und muss um den Verbleib in der fünften Spielklasse fürchten. Das Ruder herumreißen soll der bereits dritte Trainer in der laufenden Serie. Nach Luka Tankulic, der bei RWA auf den Posten des Sportlichen Leiters rückte, und René Lewejohann, den es nach kurzen erfolglosen Wochen in Ahlen weiter nach Bocholt zog, ist nun Marcel Stöppel der Hoffnungsträger. Der 32-Jährige ist in der Winterpause vom Oberliga-Neuling TuS Hilstrup zu seinem früheren Klub zurückgekehrt. Der gebürtige Beckumer ist in der Region verwurzelt und betreute zwischen 2017 und 2019 die Ahlener U19. „Ich wohne zehn Minuten vom Platz entfernt, und für mich war schnell klar: Wenn ich diesen Schritt gehe, dann nur zu Rot Weiss Ahlen“, gibt Marcel Stöppel zu.



Mit Trainer Marcel Stöppel wollen die Ahlener die Liga halten

HILSTRUP „SCHWEREN HERZENS VERLASSEN“

Den TuS Hilstrup habe er nämlich „schweren Herzens verlassen“, der Klub aus Münster sei „so etwas wie mein Baby gewesen“. In Hilstrup war er vom Co- zum Cheftrainer befördert worden und hatte den TuS letztes Jahr völlig überraschend in die Oberliga geführt. „Sportlich und menschlich hatte ich dort eine großartige Zeit. Wenn man dann weggeht, ist es immer schwierig, den richtigen Zeitpunkt zu finden. Klar, dass in Hilstrup auch etliche Leute enttäuscht waren“, erzählt der am Berufskolleg Münster beschäftigte Sport- und Deutsch-Lehrer. Marcel Stöppel fügt an: „Ich denke, dass ich den TuS Hilstrup auf gesunde Füße gestellt habe und mich jetzt einer neuen Herausforderung widmen konnte.“

Schon im vorigen Sommer habe er eine Anfrage von Westfalia Rhynern erhalten – und diese noch abgelehnt. Als jetzt die Ahlener bei ihm anklopfen, wurde Stöppel weich. „Marcel stand bei uns schon lange auf der Agenda – auch bereits vor der Verpflichtung von René Lewejohann“, verrät Luka Tankulic. Er schwärmt von dem neuen Coach: „Wir beobachten seine Arbeit seit Jahren sehr genau und schätzen seine fachliche Qualität und Entwicklung.“ An der Wese sind die gesamten Strukturen zwar nach wie vor auf höherklassigen Fußball ausgerichtet, allerdings muss der frühere Regionalligist jetzt erst einmal unten den Anschluss schaffen. „Tabellarisch stehen wir schon ein bisschen am Abgrund, aber ich übernehme gerne anspruchsvolle Aufgaben“, macht Stöppel klar. Sein Vertrag gilt bis zum 30. Juni 2027, und zwar unabhängig

DIE FOOD-LÖSUNG FÜR STADION UND EVENTS!



DIE CURRYWURST DER MEISTERKLASSE



BESONDERER GESCHMACK | GERINGER AUFWAND | SCHNELLE ZUBEREITUNG | HÖCHSTE QUALITÄT





Stöppel ist überzeugt: Mit Zusammenhalt und den Neuzugängen gelingt der Klassenerhalt

von der Liga. „Für uns war klar: Wir wollen keine Übergangslösung und keinen Trainer für sechs Monate“, teilt Luka Tankluic mit. „Wir wollten jemanden, der den Klassenerhalt mitgestaltet und anschließend gemeinsam mit uns eine Mannschaft aufbaut, mit der wir wieder angreifen können.“

So wie es im Fußball manchmal läuft, hätte es gleich im ersten Pflichtspiel für RWA ein Wiedersehen mit seinem vorherigen Klub gegeben. Der Wintereinbruch verhinderte allerdings das für Ende Januar angesetzte Duell gegen den TuS Hiltrup, das Hinrunden-Match vom 16. Spieltag war bereits Ende November ausgefallen und ist nun für den 4. März angesetzt. Stöppel trifft somit mit Ahlen noch zweimal auf die Münsteraner und muss nicht nur da unbedingt Zählbares holen. „Ich bin zuversichtlich, dass wir in den nächsten Wochen noch die nötigen Punkte holen werden, um den Klassenerhalt zu schaffen. Und wenn es erst am letzten Spieltag ist“, kündigt er an.

VIEL QUALITÄT BEI DEN NEUZUGÄNGEN

Um den Turnaround zu schaffen, haben die Ahlener nicht nur auf dem Trainerposten nachgelegt, sondern auch den Spielerkader großzügig umgestaltet. Insgesamt zwölf Zugänge wurden in der Winterpause verpflichtet, darunter in den beiden Rückkehrern Jan Holldack (vom 1. FC Bocholt) und Oktay Dal (von Eintracht Hohkeppel, zuvor Wuppertaler SV) zwei Akteure mit Regionalliga-Erfahrung. Spannend sind auch die Personalien Marc Heider und Keleb Nwubani. Der 39-jährige Ex-Profi Heider stürmte zuletzt für die Sportfreunde Lotte und fungiert zudem als spielender Co-Trainer. Nwubani, irischer Staatsbürger und mit 1,92 Metern ein Verteidiger mit Gardemaß, kommt von der U21 des VfL Bochum nach Ahlen. Seine fußballerische Ausbildung begann er in England, nach dem Umzug nach Deutschland kickte er

unter anderem schon für Preußen Münster II sowie den TuS Erndtebrück.

„Wir haben Qualität dazugewonnen, aber die Truppe muss sich auch erst einmal einspielen“, weiß Marcel Stöppel. Bis zum 31. Mai, wenn am letzten Spieltag der Oberliga-Westfalen-Saison 2025/26 Eintracht Rheine im Weresstadion gastiert, soll der Rückstand auf die Nichtabstiegsränge nach und nach aufgeholt werden. Es ist anspruchsvoll, so wie es der neue Ahlener Trainer gerne haben wollte. ■

Im Testspiel gegen Nordkirchen gelang kurz vor Schluss der 2:2-Ausgleich



Trotz Rückstand: Der Favorit Sportfreunde Lotte setzt sich beim SC Peckeloh durch

KROMBACHER WESTFALENPOKAL: LETZTER HALBFINALIST STEHT FEST

Am Mittwochabend (18. Februar) fand die letzte noch ausstehende Partie im Viertelfinale des Krombacher Westfalenpokals statt. Westfalenligist SC Peckeloh empfing Regionalligist Sportfreunde Lotte. Die favorisierten Gäste setzten sich am Ende mit 3:1 (1:0) durch und konnten das Ticket für die Runde der letzten Vier lösen.

Text und Foto: FLVW

Nachdem sich bereits Ende vergangenen Jahres Türkspor Dortmund, der SC Verl und der FC Gütersloh für das Halbfinale qualifiziert hatten, machten jetzt die Sportfreunde aus Lotte den Einzug klar. Es war ein hartes Stück Arbeit für den Vorjahres-Finalisten. Der gastgebende Sportclub aus Peckeloh hielt vor allem im ersten Abschnitt gut dagegen und ging in der 37. Minute durch Leandro Ricker Rasteiro in Führung. Bei diesem Ergebnis blieb es auch bis zur Pause, sehr zur Freude des Großteils der gut 800 Zuschauer. Sekunden nach Wiederanpfiff egalisierte der Regionalligist den Spielstand durch den bereits in der ersten Hälfte eingewechselten Ben Klefisch. Auch in der Folge bestimmte Lotte das Geschehen. Die Sportfreunde mussten sich allerdings bis zur Schlussphase gedulden, ehe sie die Partie vollkommen zu ihren Gunsten drehen konnten. In der 81. Minute war es erneut Klefisch, bevor Leon Demaj in der Nachspielzeit endgültig den Deckel drauf machte.

Bemerkenswert: Die Partie am Wiedenfeld wurde vom bundesligafahrenen Schiedsrichter Dr. Florian Exner (FLVW-Kreis

Münster) gepfiffen. Die insgesamt sehr faire Begegnung zwischen Peckeloh und Lotte leitete der Referee von Blau-Weiß Beelen gewohnt souverän.

SC VERL EMPFÄNGT TÜRKSPOR DORTMUND

Tags darauf zog Stefan Schmal (Gebietsverkaufsleiter Krombacher Brauerei) in Anwesenheit von Vertreter*innen aller teilnehmenden Vereine sowie FLVW-Geschäftsführer Thomas Berndsen und Pokalspielleiter Gero Wittkemper die Halbfinal-Begegnungen: Drittligist SC Verl hat dabei am 25. März den Oberligisten Türkspor Dortmund zu Gast. Im zweiten Halbfinale empfangen die Sportfreunde Lotte den FC Gütersloh zum Regionalliga-Duell am 18. März am Lotter Kreuz. Die Klassenzugehörigkeit hat ab dem Halbfinale im Landespokal-Wettbewerb des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) keinen Einfluss mehr auf das Heimrecht. ■

SPORTPLATZ WOCHEN

www.flvw-sportplatzwochen.de



FLVW-Sportplatzwochen 2026

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) lädt alle Interessierten aus dem Verbandsgebiet zu den FLVW-Sportplatzwochen ein. Ziel ist es, den Wissenstransfer durch die Expert*innen der FLVW-Partner zu ermöglichen. Hierbei werden Ratschläge zu Pflege, Instandsetzung oder auch Neubaumaßnahmen durch die kostenlosen On- und Offline-Seminare im Mittelpunkt stehen.

FLVW Marketing GmbH

Präsenz-Seminare Kunstrasen

Beim Kunstrasenplatz vom Ausrichterverein DSC Arminia Bielefeld am 4. März kann sich vor Ort ein direkter Eindruck von der hohen Qualität eines Kunstrasenplatzes verschafft werden. Inhaltlich wird der Bau von Kunstrasenplätzen (Belag austausch oder Neubau) und die Pflege von Kunstrasenplätzen thematisiert.



Präsenz-Seminar Naturrasen

Am 19. März zeigt Ihnen die STRABAG Sportstätten GmbH im SportCentrum Kaiserau auf, wie eine optimale Naturrasenfläche auch nach der Winterpause erhalten werden kann. Neben theoretischen Vorträgen über Pflegemaßnahmen wird es im Außenbereich unter anderem auch praktische Demonstrationen von einer Auswahl an Maschinen geben.



Online-Seminar PV-Anlagen auf Vereinsdächern

Solarenergie spielt eine zentrale Rolle für unsere Zukunft. In diesem Seminar zeigen Expert*innen am 26. März praxisnah, wie Vereine Solaranlagen erfolgreich umsetzen können – von technischen Voraussetzungen über zeitliche und finanzielle Aspekte bis hin zur Verpachtung von Dachflächen. Ein spannender Austausch und praktische Tipps inklusive.



Online-Seminar Mährobotik

Die Aufgabenbereiche auf Sportstätten nehmen stetig zu und die Personalverfügbarkeit nimmt ab. Bei der Bewältigung von verschiedenen Aufgaben unterstützt Sie der Automower Mähroboter. Dieser hilft Ihnen bei Wind und Wetter, egal ob Tag oder Nacht, sodass parallel weitere Aufgaben bewältigt werden können. Die Expert*innen geben am 31. März Einblicke und weisen Ihnen Angebote auf, die es Ihnen ermöglichen, einen Mähroboter in Gebrauch zu nehmen.



Präsenz-Seminar Autonome Linienmarkierung

Bei dem Seminar am 16. April erfahren Sie, wie die moderne Technologie der autonomen Linienmarkierung nicht nur die Effizienz Ihrer Sportanlagen steigern kann, sondern auch erhebliche Einsparungen bei Farbe und Zeit ermöglicht. Innerhalb von 30 Minuten kreidet der Turf Tank Ihnen den Platz mit nur drei Liter Farbe ab. Ihnen wird vor Ort die Funktionsweise der Basis-Station erläutert und gezeigt, wie Sie mit dieser Technologie Ihre Sportplätze professionell und zeitsparend markieren können.



4. FLVW-Infotag „Klimaschutz und nachhaltiger Sport“

Am 18. April findet im SportCentrum Kaiserau der 4. Infotag „Klima- und Umweltschutz im Sportverein“, unterstützt von der Limes GmbH Deutsches Solarzentrum, statt. Vorgestellt werden Möglichkeiten zur Nutzung von Vereinsdächern für Solarenergie, mit Fokus auf Dachpacht. Anschließend können sich Vereinsvertreter*innen über nachhaltige Projekte austauschen, Netzwerke knüpfen und gemeinsam Schritte für eine umweltfreundlichere Zukunft entwickeln.



Online-Seminar LED-Flutlicht

Für einen reibungslosen Ablauf an Trainings- und Spieltagen mit optimalen Lichtverhältnissen sorgen unter umweltfreundlichen Bedingungen die LED-Flutlichter von Lumosa. Die Nutzung einer LED-Flutlichtanlage bringt neben den umweltfreundlichen Bedingungen auch geringere Strom- und Wartungskosten mit sich. Alle weiteren Informationen, um die Kosten für die Umrüstung bzw. den Bau tragen zu können, erfahren Sie bei dem Online-Seminar am 20. April von den Expert*innen.



Riesiger Jubel beim Stützpunkt Beckum: Die U12-Auswahl konnte erstmals den ARAG Cup gewinnen

ARAG CUP 2026: PREMIERENSIEG FÜR STÜTZPUNKT BECKUM

Der Stützpunkt Beckum hat am Samstag (10. Januar) das Finalturnier um den ARAG Cup 2026 gewonnen – zum ersten Mal überhaupt in der 53. Auflage des Wettbewerbs. Die U12-Auswahl gewann das Finale beim traditionellen Hallensichtungsturnier gegen den Stützpunkt Bielefeld mit 2:0. Den dritten Platz sicherte sich der Stützpunkt Paderborn denkbar knapp mit 6:5 nach Neun-Meter-Schießen gegen den ostwestfälischen Nachbarn aus dem Kreis Gütersloh des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW).

Text und Fotos: FLVW

Die acht teilnehmenden Stützpunkte hatten sich in den beiden Qualifikations-Turnieren vom 2. bis 7. Januar im SportCenter Kaiserau das Ticket für die Endrunde gesichert. Am Samstag traten sie an gleicher Stelle zunächst in zwei Vorrundengruppen an, in denen sich die Stützpunkte Paderborn und Gütersloh sowie Bielefeld und Beckum für das Halbfinale qualifizieren konnten. Jeweils mit 3:1 waren sowohl Beckum (gegen Paderborn / nach Neun-Meter-Schießen) sowie Bielefeld (gegen Gütersloh) erfolgreich. Dank zweier Treffer der U12-Auswahl von Trainer Christian Wille konnte ausgerechnet einer der kleinsten FLVW-Kreise den ARAG Cup gewinnen – entsprechend groß war der Jubel bei den Spielern sowie bei dem lautstark unterstützenden Anhang in der Basketballhalle.

Lohn des Erfolgs: Aus den Händen von FLVW-Präsident Manfred Schnieders, von Harald Ollech (Vorsitzender Verbands-Jugend-Ausschuss) und von ARAG-Vertreter Jochen Grahn gab es nicht nur Medaillen, sondern auch den Sieger- und den Wanderpokal. Schnieders lobte das spielerische Niveau sowie das faire und respektvolle Miteinander auf und neben dem Platz bei der 53. Auflage des U12-Hallensichtungsturniers.

Großen Applaus gab es deshalb auch für die Teams auf den weiteren Plätzen: Die Stützpunkte Bochum (8. Platz), Dortmund (7.), Lübbecke/Minden (6.) und Steinfurt (5.) boten am Samstag noch einmal hervorragenden Nachwuchsfußball und wussten das Sichtersteam um Verbandsfußballlehrer Carsten Busch zu überzeugen. ■



Die Partie Paderborn gegen Gütersloh war intensiv und ...



... wurde am Ende vom Punkt entschieden



Das zweite Tor der Beckumer gegen Bielefeld sorgte für die Vorentscheidung im Finale



Florian Schreiber ist der erste FIFA-Schiedsrichter in den Reihen der Schiedsrichter Vereinigung Siegen-Wittgensteins

FLORIAN SCHREIBER: „ES KÖNNEN AUS DEM NICHTS SITUATIONEN ENTSTEHEN!“

Interview: Philipp Oppel
Foto: Felix Schlikis

Florian Schreiber aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ist in den erlesenen Kreis der FIFA-Schiedsrichter aufgestiegen. Ab diesem Jahr wird der 33-jährige Unparteiische internationale Futsal-Partien leiten. WestfalenSport hat den Referee zum Interview getroffen.

WestfalenSport: Florian, wie sehr hast du dich darüber gefreut, dass du jetzt auf der FIFA-Liste stehst?

Florian Schreiber: Da habe ich mich natürlich sehr darüber gefreut. Das war quasi der nächste Schritt auf der Karriereleiter. Auf der DFB-Liste war ich ja jetzt schon einige Zeit, und Spiele in der Bundesliga zu pfeifen ist natürlich auch eine super Sache. Aber jetzt auch international zum Einsatz zu kommen, das ist einfach eine sehr tolle Geschichte.

Auf was freust du dich am meisten?

Schreiber: Hier in Deutschland ist der Futsal eine eingeschlossene kleine Familie. Das heißt, man kennt sich – was sicherlich auch seine Reize hat. Aber noch mal neue Spielorte und neue Mannschaften und neue Leute kennenzulernen, ist sicherlich ein schöner Aspekt, der jetzt mit dieser FIFA-Nominierung einhergeht. Eine zweite Geschichte ist aber auch, dass der Futsal in Deutschland – ich sage es mal vorsichtig – eher als

Randerscheinung daherkommt. Der Stellenwert in Deutschland ist sicherlich nicht so hoch, wie das beim Fußball oder bei anderen Hallensportarten der Fall ist. Und wenn man da nach Süd- oder Osteuropa guckt, dann sieht man, dass Futsal da wesentlich größer ausgelebt wird. Und in so einem Rahmen ein Spiel zu pfeifen, ist natürlich eine großartige Sache.

Welche Länder sind beim Futsal führend, was Zuschauerzahlen und Stellenwert angeht?

Schreiber: Also punktuell ist das in Deutschland schon ganz gut. Insbesondere die Spiele von der Nationalmannschaft sind echt gut aufgebaut. Da unternimmt der DFB einiges, um das als Top-Events zu veranstalten. Wie jetzt am Freitag (6. Februar; Anm. d. Red.) in Stuttgart beim Spiel Deutschland gegen England, bei dem ich ja auch im Einsatz war, mit einer Kulisse von 5.800 Zuschauern. Das ist auch international eine sehr ordentliche Kulisse. Auch in Ländern wie Spanien, Portugal oder Italien, wo Futsal einen höheren Stellenwert hat. Dort leben die Futsal-Spieler von ihrem Sport, sind also echte Profis. Und da läuft Futsal auch täglich im Fernsehen, so wie man das hier vom Fußball kennt.

Was waren die bisherigen Highlights deiner Karriere als Futsal-Schiedsrichter?

Schreiber: Ich war bei einigen Finalspielen um die Deutsche Meisterschaft im Einsatz. Ein Highlight war auf alle Fälle, im vergangenen Jahr das Finale pfeifen zu dürfen. Ich habe mit meinem Kollegen aus dem Fußballverband Niederrhein, Sven Schreiber, das zweite Final-Spiel in Stuttgart gepfiffen – TSV Weilimdorf gegen Jahn Regensburg. Das war ein sehr intensives Spiel mit super Kulisse. Ansonsten war die Kulisse vergangenen Freitag beim bereits angesprochenen Länderspiel zwischen Deutschland und England natürlich auch ein Highlight. 5.800 Zuschauer, das ist in der Halle ja auch noch mal eine ganz andere Hausnummer als in einem offenen Stadion.

Seit wann pfeifst du Futsal und was war der Grund, dich darauf zu konzentrieren?

Schreiber: Futsal pfeife ich seit 2009. Ich habe meine Anwärterprüfung 2007 gemacht und es gab damals in meinem Kreis einen Futsal-Lehrgang, der für alle Nachwuchs-Schiedsrichter angeboten wurde. Den habe ich dann belegt und kam dann irgendwie mehr oder weniger aus heiterem Himmel zum ersten Einsatz bei einem Turnier in Münster. Und irgendwie hat mir das damals großen Spaß gemacht. Dann folgten ein paar Ansetzungen, erst auf Verbands-, später dann auf Regionalebene. Und 2014 habe ich dann den Sprung auf die DFB-Liste geschafft. Und seitdem ist Futsal auch auf DFB-Ebene immer weiter gewachsen, bis 2020 die Bundesliga eingeführt wurde. Und das war dann zeitgleich auch der Moment, wo ich dann mehr oder weniger gesagt habe, ich konzentriere mich jetzt nur noch auf Futsal. Bis dahin habe ich draußen am Feld auch noch gepfiffen, bis in die Westfalenliga und in der Oberliga als Assistent. Mein letztes Meisterschaftsspiel beim Fußball habe ich Ende 2019 gepfiffen. Seitdem pfeife ich nur noch Futsal.

Was macht als Schiedsrichter den Reiz beim Futsal aus?

Schreiber: Es ist deutlich schneller und das ist natürlich auch noch mal ein Reiz für die Schiedsrichter. Auch wir müssen schneller agieren. Es können aus dem Nichts Situationen entstehen, die sich eine Sekunde vorher noch nicht mal erahnen ließen. Das ist schon besonders.

Wie ist der Umgang mit den Unparteiischen beim Futsal?

Schreiber: Ich kenne jetzt natürlich den Umgang nur aus den höheren Amateurligen und nicht aus der Fußball-Bundesliga. Aber beim Futsal sind die Spieler schon relativ nahbar. Das ist aus meiner Sicht eine ziemlich faire Geschichte. Die Spieler bleiben nicht lange am Boden liegen und nach dem Spiel ist es eigentlich absoluter Standard, dass sich noch mal aufgestellt wird und es gibt Shake Hands mit allen Beteiligten. Das sieht man im Fußball ja leider auch nicht immer.

Wie oft bist du im Einsatz?

Schreiber: Der Spielbetrieb startet bei uns grundsätzlich immer Anfang September; das Finale ist Ende Mai, wobei wir eigentlich keine große Winterpause haben. Also im Prinzip haben wir einen durchgehenden Spielbetrieb, der von der Länge her vergleichbar mit dem Fußball ist. Die Anzahl der Einsätze hängt stark von der eigenen Verfügbarkeit ab. Das heißt, wenn ich jedes Wochenende verfügbar bin, ist die Wahrscheinlichkeit auch hoch, fast jedes Wochenende zum Einsatz zu kommen. Das war bei mir in den vergangenen Monaten etwas eingeschränkter, aufgrund der beruflichen Situation mit meiner Doktorarbeit und privat aufgrund von Nachwuchs. Aber grundsätzlich gibt es quasi jedes Wochenende Einsatzmöglichkeiten. Und wenn ich verfügbar bin, dann bin ich während der Saison auch fast jedes Wochenende im Einsatz.

Wann hast du deinen ersten internationalen Einsatz?

Schreiber: Die erste Ansetzung von der UEFA oder FIFA steht bisher noch aus. Wir hatten so ein bisschen damit geliebäugelt, vielleicht im Viertelfinale der Champions League zum Einsatz zu kommen. Das hat sich leider nicht erfüllt. Was dann weitere Ansetzungen im Laufe des Jahres angeht, muss man dann einfach mal schauen. Aber ganz konkret ist erst mal jetzt nichts angesetzt. Also kann ich leider noch nichts dazu sagen.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Florian Schreiber

ist 33 Jahre alt, kommt aus Siegen und pfeift für die SG Siegen-Giersberg. Der Doktorand der Ingenieurwissenschaft engagiert sich neben seiner aktiven Tätigkeit als Futsal-Referee auch ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender im Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss (VSA) des FLVW.

PA

NO

RA

MA



NEUE „DFB-BASIS- VEREINSMANAGER*IN“- AUSBILDUNG

Jetzt anmelden zur nächsten Ausbildung zum DFB-Basis-Vereinsmanager*in: Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) führt den Kurs bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr durch und freut sich erneut auf 20 interessierte Vereinsvertreter*innen, die ab Mai die Grundlagen im Bereich Vereinsmanagement erlernen möchten.

Inhaltlich ist für alle Positionen der Vereinsvorstände etwas dabei: Verbandsstrukturen, Ehrenamt, Kommunikation, Sitzungsleitung, Vereinsentwicklung und vieles mehr. Interessierte können sich ab sofort für den Kurs anmelden (QR-Code scannen). Die hybride Ausbildung beinhaltet 40 Lerneinheiten und wird an **folgenden Terminen** durchgeführt:

- **Auftakt-Videokonferenz:**
Donnerstag, 7. Mai (18 – 19:30 Uhr)
- **Onlinephase 1:**
7. Mai bis 11. Juni (Edubreak Lernplattform)
- **Präsenzwochenende:**
Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Juni im SportCentrum Kaiserau
- **Onlinephase 2:**
15. Juni bis 16. Juli (Edubreak Lernplattform)
- **Abschluss-Videokonferenz:**
Donnerstag, 16. Juli (18 bis 19:30 Uhr)

Bei Teilnahme und erfolgreichem Abschluss erlangen die Absolvent*innen das Zertifikat „DFB-Basis-Vereinsmanager*in“ und sind befähigt, die weiteren Module der Vereinsmanager*innen-C-Lizenz (insgesamt 120 LE) zu durchlaufen. Zusätzlich gibt es im aktuellen DFB-Punktespiel für alle teilnehmenden Vereine 50 Punkte. ■

FLVW.de

Zur
Anmeldung



FLVW-Präsident Manfred Schnieders (Foto: Holger Jacoby)

DFB BERUFT MANFRED SCHNIEDERS IN AUFSICHTSRAT

Manfred Schnieders rückt als weiteres Mitglied in den Aufsichtsrat der DFB GmbH & Co. KG. Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) berief den Präsidenten des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) in das Gremium.

Neben Schnieders gehören Alexander Wehrle (Aufsichtsratsvorsitzender), Thomas Bergmann, Peter Frymuth, Oke Göttlich, Dr. Christoph Kern, Dr. Marc Lenz, Célia Šašić, Ralph-Uwe Schaffert, Steffen Schneekloth, Matthias Schöck, Prof. Dr. Silke Sinning, Heike Ullrich und Hermann Winkler dem Aufsichtsrat an. Die Gesellschafterversammlung bilden Bernd Neuendorf (Vorsitz), Oliver Leki, Hans-Joachim Watzke und Ronny Zimmermann.

„Ich danke dem DFB-Präsidium für das Vertrauen. Ich möchte mit meiner Erfahrung dazu beitragen, Strategien und Projekte für die Zukunft umzusetzen. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe“, so der FLVW-Präsident nach seiner Berufung.

Die DFB GmbH & Co. KG ging im Januar 2022 aus einer Formwandlung der DFB GmbH und der Ausgliederung der wirtschaftlichen Aktivitäten aus dem DFB e.V. hervor. Als 100-prozentige Tochtergesellschaft des Deutschen Fußball-Bundes bündelt die neue Gesellschaft seine wirtschaftlichen Aktivitäten und digitalen Geschäftsfelder. Die DFB GmbH & Co. KG umfasst die fünf Geschäftsbereiche Nationalmannschaften & Akademie, Spielbetrieb, Marketing, Vertrieb & Events, IT & Digitales und Finanzen & Controlling. Als Geschäftsführer fungieren der Vorsitzende der Geschäftsführung Dr. Holger Blask, CFO/COO Stephan Grunwald, Manuel Hartmann und der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung Andreas Rettig. ■

DFB.de



7. LEADERSHIP-PROGRAMM FÜR FRAUEN IM SPORT: JETZT BEWERBEN

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bietet bereits zum siebten Mal ein Leadership-Programm für Frauen im Sport an. Zwischen Oktober 2026 und April 2027 werden interessierte Frauen an drei Terminen im SportCentrum Kaiserau auf Führungsrollen im Sport vorbereitet. Die Anmeldung ist ab sofort bis zum 31. März via Online-Formular (QR-Code scannen) möglich.

Bei dem Programm steht die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmerinnen im Vordergrund. Ob Vorstandsmitarbeiterinnen, Jugendleiterinnen oder Sport-Begeisterte: Das 7. FLVW-Leadership Programm für Frauen im Sport richtet sich zum einen an ehrenamtlich aktive Frauen in Westfalen, aber auch an interessierte Frauen ohne ein Amt, die sich fortbilden wollen. Das Ziel des Programms: Frauen im Sport zum einen für die Übernahme zukünftiger Führungsaufgaben in den Gremien von Vereinen oder des Verbandes vorzubereiten, zu motivieren und zu qualifizieren sowie sie zum anderen in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Das Programm beginnt am 9./10. Oktober 2026 und läuft bis Frühjahr des nächsten Jahres. Es ist in die drei Module (1) Führung & Selbstmanagement, (2) Kommunikation und (3) Veränderungsmanagement eingeteilt und wird wieder von der Führungsakademie des DOSB durchgeführt. ■

Text und Foto: FLVW.de

Zur
Bewerbung





DFB STARTET NEUEN MASTERPLAN

Mit dem Jahreswechsel ist beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) der neue Masterplan Amateurfußball gestartet – das zentrale Instrument zur Umsetzung der Zukunftsstrategie Amateurfußball. Die neue Umsetzungsperiode umfasst die Jahre 2026 bis 2029 und schließt nahtlos an die bisherigen Laufzeiten der Masterpläne 2013–2016, 2017–2019 und 2020–2025 an. Der Masterplan bündelt Maßnahmen in vier Handlungsfeldern: Vereinsentwicklung, Spielbetrieb & Fußballangebote, Qualifizierung sowie Verbandsentwicklung.

Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung, sagt: „Der DFB unterstützt und fördert gemeinsam mit den Regional- und Landesverbänden den Amateurfußball. Dabei ist der Masterplan das zentrale Instrument, mit dem das übergeordnete Ziel, das weltweit einzigartige flächendeckende Netz von Fußballvereinen in Deutschland zu erhalten, unterstützt werden soll. Dass die DFB im Rahmen des Grundlagenvertrages den Masterplan unterstützt, ist ein Beleg für die Einheit des deutschen Fußballs.“

Die Erarbeitung und Ausgestaltung des Masterplans erfolgte durch die von Peter Frymuth geleitete Kommission „Entwicklung Amateurfußball“ und unter enger Einbindung von Verbandsmitarbeiter*innen sowie auf Grundlage der Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden Amateurfußball-Kongresse und Umfrageergebnissen aus dem DFB-Amateurfußball-Barometer.

Mit einer Kombination aus Pflicht- und Wahlmaßnahmen schafft der Masterplan einerseits bundesweit einheitliche Qualitätsstandards, bietet den Landesverbänden gleichzeitig jedoch die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Das DFB-Punktespiel, die bundesweite Aktivierungsaktion für Vereine, unterstützt die Umsetzung des Masterplans, indem es Vereine mobilisiert, öffentliche Sichtbarkeit schafft und Engagement im Amateurfußball fördert.

Weitere Informationen zum Masterplan Amateurfußball 2026–2029 inklusive einer Übersicht aller Maßnahmen finden Interessierte auf [DFB.de](https://www.dfb.de) (QR-Code scannen). ■

DFB.de

DFB.de



JETZT ZUM INFOTAG „KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGER SPORT“ ANMELDEN

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) lädt alle Vereinsvertreter*innen, Kommunen und weitere Interessierte herzlich zu seinem 4. Infotag „Klimaschutz und nachhaltiger Sport“ ein. Die Veranstaltung findet am Samstag, 18. April (10 bis ca. 13:30 Uhr) im SportCentrum Kaiserau statt. Die kostenlose Anmeldung ist online möglich.

In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Schwerpunkt: „Energie- und Wärmeversorgung in Vereinsgebäuden und Sportstätten“. Dank der Unterstützung seiner Partner im Rahmen der FLVW-Sportplatzwochen kann der Verband erneut ein spannendes Angebot mit führenden Experten zum Thema machen. Dabei stehen aktuelle Entwicklungen und konkrete Umsetzungsstrategien im Vordergrund.

Die Inhalte des Infotages:

- „Gebäude-Energieberatung für Vereine“ mit Referent Bernd Kohl von der Interessenvertretung für Energieberater (GIH)
- „Solaranlagen auf Vereinsgebäuden: Fokus Dachpacht“ mit Referent Sven Valkenborghs von der Limes GmbH Deutsches Solarzentrum
- NRWEnergy 4 climate - „Erneuerbare Energien mit dem Schwerpunkt Wärmepumpentechnologie“ mit Referent Jan-Philipp Nicolin von NRW.Energy4Climate
- Beispiele guter Praxis aus der Region

Die Expert*innen stehen den Teilnehmenden auch für konkrete Fragen zur Verfügung. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt über das Online-Formular (QR-Codes scannen). ■

FLVW.de

Zur
Anmeldung

BEST-PRACTICE INKLUSIONSPROJEKT – JETZT MITMACHEN!

Mit der Auszeichnung „Best-Practice Inklusionsprojekt“ im Rahmen des Landesaktionsplans Sport und Inklusion 2025-2027 sucht der Landessportbund Nordrhein-Westfalen die besten inklusiven Projekte in NRW. Ziel ist es, erfolgreiche Beispiele sichtbar zu machen und andere Vereine zu inspirieren.

Wer ist teilnahmeberechtigt?

Bewerben können sich Vereine und Organisationen mit Projekten, die Inklusion im Sport besonders erfolgreich umsetzen.

Was erwartet die Gewinner*innen?

Das Gewinnerprojekt erhält einen Sport-Gutschein im Wert von 500 Euro sowie ein Überraschungspaket. Darüber hinaus werden die ausgezeichneten Projekte auf Social Media bekannt gemacht, um das Engagement sichtbar zu machen und zum positiven Ansehen des Vereins beizutragen.

Wie kann man sich bewerben?

Option 1: Das Bewerbungsformular auf www.lsb.nrw (QR-Code scannen) muss bis zum 15. März 2026 ausgefüllt und eingereicht werden.

Option 2: Einreichung eines zweiminütigen Social-Media-Videos (Instagram, Facebook), in dem das Engagement kurz erläutert und die Frage „Warum ist Ihr Engagement ein Beispiel für gelebte Inklusion?“ beantwortet wird. Das Video sollte vor Einreichung auf Ihrem Account hochgeladen und mit dem Hashtag #SportlandNRW und @landessportbund_nrw vertaggt werden. Der Link zum Video kann über das eingebundene Formular auf www.lsb.nrw eingegeben werden. In den Eingabefeldern zur Beschreibung des Engagements kann auf das Video verwiesen werden.

Bewerbungsschluss ist der 15. März 2026. ■

LSB NRW

Zur
Bewerbung

PA

NO

RA

MA

WESTFALENJUGEND-TEAM – JUNGES ENGAGEMENT FÜR DIE LEICHTATHLETIK

Alle Kinder und Jugendliche in der Leichtathletik vertreten – dafür steht die Westfalenjugend im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW). Sie ist das Gremium, in dem sich das junge Ehrenamt für die Leichtathletik engagiert.

Die Westfalenjugend vereint zahlreiche engagierte Leichtathlet*innen – darunter auch vier gewählte Stellvertreter*innen. Sie kommen aus Olpe, Bochum, Arnsberg und Dortmund, also aus ganz Westfalen. Wer sie sind und was sie antreibt, haben sie für die Leser*innen im Steckbrief zusammengefasst. ■



**PAULA
GLASOW**

Alter: 22 – im März werde ich 23.

Verein: Ski-Club Olpe

Lieblingsdisziplin: Meine Lieblingsdisziplin ist der Speerwurf, aber grundsätzlich schaue ich mir alle Disziplinen sehr gerne an.

Warum machst bei der Westfalenjugend mit?

Ich mache bei der Westfalenjugend mit, da wir in der Gruppe sehr viel Spaß zusammen haben, eine gute Gemeinschaft sind und durch unsere vielen Aktivitäten auch schon sehr tolle Dinge erlebt haben.

Welches Thema ist dir besonders wichtig?

Besonders wichtig ist mir, dass alle Athlet*innen Spaß und Freude an der Leichtathletik und eine gute mentale Gesundheit haben. Wir von der

Westfalenjugend sind nicht nur, wie viele es denken für den T-Shirt-Verkauf verantwortlich, sondern auch für die Athlet*innen da. Wir sind als Ansprechpartner*innen auf den Wettkämpfen oder auch online über Instagram für alle Fragen und Bedürfnisse der Sportler*innen da und helfen, bei den Anliegen weiterzukommen.

Was habt ihr für das kommende Jahr geplant?

Für das nächste Jahr haben wir einige neue Dinge geplant, die wir auf den Wettkämpfen erproben wollen, aber auch mehr Sichtbarkeit für uns als Jugend zu bekommen - vor allem für unsere Instagramseite, auf der immer alle wichtigen Infos über uns und den anstehenden Terminen zu finden sind. Also gerne einfach mal der "Westfalenjugend.leichtathletik" auf Instagram folgen.

Was war bislang das größte Erlebnis mit der Westfalenjugend?

Meinen größten Erfolg bei der Westfalenjugend kann ich so gar nicht genau beschreiben, wir haben die letzten Jahre über schon sehr viel erlebt und zusammen geschafft, egal ob es die „Professionalisierung“ unseres T-Shirts in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle war. Oder die zahlreichen Siegerehrungen, die wir auf den westfälischen Meisterschaften durchführen durften, wo wir von jungen bis erwachsenen Athlet*innen Menschen zum Strahlen gebracht haben. Nicht zu vergessen unsere tolle Gemeinschaft, durch die ich viele neue Freunde in ganz Westfalen gefunden habe. All dies sind tolle Erlebnisse, die man so schnell nicht wieder vergisst.

Also kommt gerne bei uns vorbei, wir sind eine sehr lustige und tolle Truppe, wo es immer etwas zu Erleben gibt!



**JAN HENDRIK
BEHRING**

Alter: 29

Verein: VfL Bochum 1848 Leichtathletik e.V.

Lieblingsdisziplin: Speerwurf und Hochsprung

Warum machst du bei der Westfalenjugend mit?

Weil ich für die Jugend etwas bewegen möchte.

Welches Thema ist dir besonders wichtig?

Die Jugend mit einer starken Stimme im Verband zu vertreten.

Was habt ihr für das kommende Jahr geplant?

Westfalenjugendlehrgang und verschiedene Events bei den FLVW-Meisterschaften.

Was war bislang das größte Erlebnis mit der Westfalenjugend?

Westfalenjugendlehrgang in Rabenberg und Kommission Normen.



**CORINNA
MARSCHESKI**

Alter: 28

Verein: TSC Eintracht Dortmund

Lieblingsdisziplin: Mehrkampf

Wichtiges Thema: Die Partizipation von Jugendlichen im Verband unterstützen und deren Meinung in die verschiedensten Gremien tragen, um der Jugend dort eine Stimme zu geben.

Größtes Erlebnis: Das Erlebnis, das aus fremden Menschen Freunde fürs Leben werden, mit denen sich das sportliche Engagement noch mehr Spaß macht.



**MAREK
BREITBACH**

Alter: 22

Verein: TuS Voßwinkel

Lieblingsdisziplin: 400 Meter

Warum machst du bei der Westfalenjugend mit?

Ich bin bei der Westfalenjugend, weil die Gemeinschaft einfach besonders ist – aus netten Leuten sind über die Zeit gute Freunde geworden.

Welches Thema ist dir besonders wichtig?

Die Förderung und Unterstützung junger Athletinnen und Athleten in unterschiedlichen Bereichen.

Was habt ihr für das kommende Jahr geplant?

Geplant ist die Unterstützung bei Westfalen- und Deutschen Meisterschaften, bei verschiedenen weiteren Veranstaltungen und die Durchführung eines weiteren gelungenen Westfalenjugend-Lehrgangs.

Was war bislang das größte Erlebnis mit der Westfalenjugend?

Die Übernachtungen in Paderborn mit gemeinsamem Pizzaessen, Frühstück am Morgen und ganz viel Spaß – und anschließend gemeinsam die FLVW-Meisterschaften zu unterstützen.



JONATHAN ALBUSTIN IST DAS GOLDGAS TALENT DES MONATS JANUAR

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem langjährigen Partner goldgas im „goldgas Talent-Team“ die vielversprechendsten Nachwuchs-Leichtathletinnen und Leichtathleten auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät dieses Mal Jonathan Albustin. Der Langstrecken-Spezialist von der LG Brillux Münster ist das erste goldgas Talent des Monats im Jahr 2026. Wir stellen den 16-jährigen Zehntklässler des Nottulner Rupert-Neudeck-Gymnasiums im Steckbrief vor.

Auf einen starken dritten Platz lief Jonathan Albustin bei der U20-Hallen DM in Sindelfingen über 3.000 Meter
(Foto: © Iris Hensel)

Text und Fotos: Philipp Oppel





Jonathan (l.) zusammen mit seinem Bruder Samuel, der ebenfalls dem goldgas Talent-Team angehört

Seit wann mache ich Leichtathletik: Angefangen habe ich in der zweiten Klasse. Ich bin durch einen Freund aus der Schule dazugekommen. Ich bin mit ihm zum Training und es hat mir gut gefallen. Seit ungefähr zwei Jahren betreibe ich Leichtathletik leistungsmäßig. Seit November 2024 werde ich im goldgas Talent-Team gefördert.

Das treibt mich an:

Mir gefällt, dass man sich durch gutes Training immer weiter steigern kann und der hohe Aufwand mit Erfolgen belohnt wird.

Meine Lieblingsdisziplin:

Die Langstrecken. 3.000 bis 5.000 Meter liegen mir am besten und da bin ich im Vergleich auch am besten. Ich mag die längeren Strecken, weil es da nicht auf Schnelligkeit, sondern eher auf Ausdauer ankommt. Das liegt mir.

Mein größter Erfolg:

Die Bronzemedaille bei den deutschen Cross-Meisterschaften. Das war meine erste Medaille bei deutschen Meisterschaften. Ich hatte mir dort schon eine Medaille erhofft, aber es war trotzdem etwas Besonderes, dass es geklappt hat.

Das sagt Trainer Jörg Riethues:

Jonathans Stärken sind sein Ehrgeiz und seine Zuverlässigkeit. Er ist schon ein sehr reflektierter Athlet für sein Alter, der alles gut einordnen und umsetzen kann. Und natürlich seine Ausdauerleistung, die er bringen kann. Das ist schon sehr gut. Er kann sich noch auf vielen Ebenen verbessern, sowohl bei der Ausdauer als auch in puncto Mobilität und Geschwindigkeit und was das Krafttraining angeht. Da sind noch sehr viele Reserven, aber das macht ihn gerade so spannend.

”

ICH VERSUCHE MICH DIESES JAHR ÜBER 3.000 METER FÜR DIE JUGEND-EUROPA-MEISTERSCHAFTEN ZU QUALIFIZIEREN. LANGFRISTIG MÖCHTE ICH KONTINUIERLICH BEI INTERNATIONALEN MEISTERSCHAFTEN TEILNEHMEN“

(GOLDGAS TALENT JONATHAN ALBUSTIN ÜBER SEINE ZIELE

Diese Trainingsinhalte mag ich:

Meine Lieblingseinheiten sind die längeren Intervalle, zum Beispiel die Tausend-Meter-Läufe. Schnelligkeit liegt mir eher nicht so, deshalb mag ich Sprinttraining und kurze Intervalle nicht so gern.

Meine Ziele:

Ich versuche mich dieses Jahr über 3.000 Meter für die Jugend-Europameisterschaften zu qualifizieren. Die Norm wurde noch mal verschärft auf 8:24 Minuten (vergangenes Jahr 8:30 Min.). Das ist schon heftig, aber ich hoffe, dass ich es schaffe. Langfristig möchte ich kontinuierlich bei internationalen Meisterschaften teilnehmen.

Meine Hobbys:

Für Fußball habe ich mich früher sehr interessiert, jetzt nicht mehr so. Mittlerweile konzentriere ich mich voll auf Leichtathletik.

Das ist besonders:

Meine Schwester und mein Bruder machen auch Leichtathletik. Ich war der Erste, der angefangen hat. Meine Geschwister haben dann nachgezogen. Sie haben dann gesehen, dass sie auf jeden Fall auch Potenzial haben. Mittlerweile trainieren wir alle hier bei der LG Brillux Münster. Und mein Bruder ist auch im goldgas Talent-Team.

Das gefällt mir am goldgas Talent-Team:

Mir gefällt, dass man eine ganze Gruppe auf hohem Niveau hat und da immer auch gute Trainingspartner findet. ■



Längere Intervalle sind genau sein Ding, Sprinttraining eher nicht



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletinnen und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.

N

E

W

S



AUSSCHREIBUNG ZUM DLV-JUGENDLAGER IN WATTENSCHIED GESTARTET

Anlässlich der Deutschen Meisterschaften der Frauen und Männer findet das DLV-Jugendlager vom 22. bis 27. Juli 2026 mit der Unterstützung des Vereins „Freunde der Leichtathletik“ in Bochum statt. Ziel ist es, die Gemeinschaft unter jugendlichen Leichtathletinnen und Leichtathleten zu fördern.

Dazu beitragen sollen gemeinsame Trainingsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten sowie Informationen über leichtathletische Themen und der Besuch der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Für die Teilnehmer*innen sollte das Jugendlager Anerkennung ihrer sportlichen Leistungen oder ehrenamtlich geleisteter Jugendarbeit sein. Jugendliche der Jahrgänge 2009, 2010, 2011 sind teilnahmeberechtigt.

Aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) können fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie beliebig viele Nachrückerinnen und Nachrücker nominiert werden. Die Auswahl trifft der FLVW. Die Kosten für die Teilnahme übernimmt der FLVW. Die Reisekosten müssen selbst getragen werden.

Eine **Bewerbung** mit einem kurzen Motivationsschreiben (mit Nachname, Vorname, Jahrgang, Mobilnummer, E-Mail-Adresse) richten Interessierte bitte per E-Mail bis zum 20. März 2026 (Meldeschluss) an: patrick.berg@flvw.de. Hier gibt es auch bei Bedarf weitere Informationen. ■

Text und Foto: Deutsche Leichtathletik-Jugend / FLVW.de



Zurück nach Pfeifferschem Drüsenfieber: Christina Honsel (Archivfoto: Iris Honsel)

MARIUS PROBST UND CHRISTINA HONSEL STARTEN WIEDER DURCH

Marius Probst ist zurück in der Spur. Nach einer mehrmonatigen verletzungsbedingten Wettkampfpause greift der vielfache Deutsche Meister jetzt wieder an. Beim Sparkassen-Indoor-Meeting in Dortmund lief Marius Probst auf einen guten zweiten Platz, in 3:38,42 Minuten.

Es hätte noch ein wenig schneller sein können – aber am Schluss waren alle mit dem Comeback glücklich. „Ganz vorn, ganz schnell mitzulaufen, das hat er sich noch nicht getraut“, sagte Marius Probst' Trainer Markus Kubillus, „so wie es ausgesehen hat, hätte er es aber gekonnt. Letztlich hat er die ganze Zeit Tempo für das Feld gemacht. Für den Auftakt nach elf Monaten war das aber sehr, sehr gut. Körperlich fit ist Marius wieder und da geht auch noch mehr – hundertprozentig.“

Christina Honsel hat am Sonntagabend (8. Februar) in Karlsruhe einen Platz auf dem Treppchen knapp verpasst. Die Hochspringerin kam nur wegen eines Fehlversuchs mehr auf Rang vier – mit übersprungenen 1,88 Metern. Am Wochenende zuvor hatte sie in Weinheim noch kurzfristig absagen müssen, der erste Wettkampf in dieser Hallensaison war dementsprechend gleich das internationale Meeting in Karlsruhe.

„Es hat sich sehr gut angefühlt, heute wieder am Anlauf zu stehen. Ich wusste nicht richtig, wo ich stehe. Beim ersten Wettkampf ist es immer ein 'Reinkommen'. Das hat sich in diesem Jahr echt nach hinten verschoben, weil ich den letzten Wettkampf absagen musste“, sagte Honsel laut leichtathletik.de nach dem Wettkampf, „aber ich habe mich von Anfang an gut gefühlt und bin heute, glaube ich, ein bisschen unter Wert geblieben. Ich hatte im Dezember Pfeiffersches Drüsenfieber, das haut einen ja wirklich komplett raus. Ich durfte in der Zeit gar keinen Sport machen, mich nicht bewegen. Das ist natürlich nicht optimal für eine Vorbereitung. Aber ich bin sehr gut da rausgekommen. Zuletzt kamen dann noch die Rückenprobleme dazu. Dadurch konnte ich jetzt noch weniger Wettkämpfe bestreiten. Ich habe trotzdem gesagt, ich möchte eine Hallensaison machen. Ich fühle mich fit für die deutschen Meisterschaften. Das wird dann mein nächster Wettkampf. Ich lasse die restliche Saison erst mal auf mich zukommen und schaue, ob es mit der Hallen-WM klappt.“ ■

Ingo Knosowski / TV Wattenscheid 01

M60-MASTER-STAFFELTEAM VERBESSERT WELTREKORD IN DORTMUND

Innerhalb des „Run & Fly“-Meetings der LG Olympia Dortmund wurde in der selten gelaufenen 4 x 800-Meter-Staffel am Karnevalssamstag ein neuer Hallen-Weltrekord in der Masterklasse M60 aufgestellt.

Mit Unterstützung von DLV Master-Manager David Deister, Thilo Pohl vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) sowie Yoshi Müller von der LGO bereitete Jochen Baumhof, Lauftrainer vom TV Refrath running team, über viele Wochen das M60-Team Germany vor.

Nach internationalen Regeln müssen alle Staffelläufer am Wettkampftag mindestens 60 Jahre alt sein. Die vier erfolgreichen Staffelläufer Johannes Ritter, Reinhart Brüning (beide TV Refrath), Burkhard Wagner (Solinger LC) und Burkhard Wrenger (LG Lage-Detmold) unterboten den bisherigen, genau drei Jahre alten M60-Hallen-Weltrekord (9:31,19 Minuten) der Briten an einem denkwürdigen Abend um über fünf Sekunden auf die neue Bestmarke von 9:25:59 Minuten.

Mit den neuen Weltrekord-Haltern freute sich auch Ideengeber Andreas Müller (TV Erkelenz), selbst ein M60-Top-Mittelstreckler und Edel-Joker für die gelungene Mission Weltrekord. ■

Text und Foto: Jochen Baumhof / TV Refrath



Neuer Masters-Weltrekord in der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle

TEILNEHMER (M/W/D) FÜR EIN FSJ IM SPORT GESUCHT

Das Freiwillige Soziale Jahr im Sport bietet einen optimalen Übergang zwischen der Schulzeit und der nächsten Phase „Studium oder Berufsausbildung“. Der Einblick in die praktische Arbeit einer Sportorganisation liefert hilfreiche Orientierung für zukunftsweisende Entscheidungen. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ist anerkannte Einsatzstelle für das Freiwillige Soziale Jahr im Sport (FSJS).

Die Abteilung Leichtathletik des FLVW sucht für die Zeit vom 1. September 2026 bis zum 31. August 2027 eine*n Teilnehmer*in (m/w/d) für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport. Das Aufgabenfeld im SportCentrum Kaiserau ist vielfältig. Zu den Schwerpunkten gehören unter anderem die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Jugendlehrgängen, von nationalen Meisterschaften (wie deutsche Meisterschaften und FLVW-Meisterschaften) und von Aus- und Fortbildungslehrgänge (zum Beispiel C- und B-Trainer*innen-Ausbildung, Bereich Freizeit und Breitensport).

Weitere Infos rund um die Bewerbung finden Interessierte auf FLVW.de (QR-Code scannen). Bewerbungsschluss ist der 31.03.2026. ■

FLVW.de



FSJler gesucht (Foto: Andrea Bowinkelmann / © LSB NRW)

Zur Bewerbung



Angelina Chumak kann auf die Unterstützung des TV Wattenscheid bauen

UKRAINISCHE SPINTERIN STARTET FÜR TVW

Deniz Almas und Jolina Ernst kommen so langsam ins Rollen. Beim internationalen Erfurt Indoor-Meeting gewann Deniz Almas seinen Vorlauf über die 60 Meter mit der Saisonbestleistung von 6,66 Sekunden. Die Zeit bestätigte der Wattenscheider Neuzugang dann als Fünfter im Finale. Jolina Ernst kam über die 60 Meter auf Platz acht (7,44 Sekunden, Vorlauf 7,41). Für sie lief es auf der Hallenrunde über 200 Meter besser, da wurde es Platz zwei. Ihre Zeit von 24,59 Sekunden bedeutete Saisonbestleistung.

Viel, viel wichtiger als all das aber war der „Ausflug“ des TV 01 nach Erfurt wahrscheinlich für die Sprinterin Angelina Chumak. Die junge Ukrainerin, Jahrgang 2003, startet seit diesem Jahr für den TV Wattenscheid 01 Leichtathletik e.V.. Jetzt, in Erfurt, stellte sie sich über die 200 Meter an die Startlinie – und wurde Letzte, in 26,34 Sekunden. Das war nicht unbedingt konkurrenzfähig, aber letztendlich auch gleich: „Die Leistung stand überhaupt nicht im Vordergrund“, sagte TV 01-Manager Michael Huke nach dem Meeting, „ihre Mutter ist vor Weihnachten auf tragische Weise durch einen Unfall verstorben, sie ist Vollwaise und der Verein hilft ihr. Das werden wir auch in Zukunft tun. Jetzt wollten wir ihr das Erlebnis eines internationalen Meetings bieten.“

Angelina Chumaks Trainerin Elena Persina ist auf jeden Fall überzeugt von ihrem Schützling: „Sie kam letztes Jahr zu mir und war praktisch zu nichts fähig. Sie hatte nie Leichtathletik trainiert. Ich habe sie nur aufgenommen, weil ich in ihren Augen diesen unbändigen Willen zum Trainieren, Lernen und Gewinnen sah“, so Persina. Und vielleicht kann der Sport ja auch dabei helfen, die Wunden der Vergangenheit zu heilen – oder den Schmerz wenigstens ein wenig zu lindern. ■

Text und Foto: Ingo Knosowski / TV Wattenscheid 01



Luka Herden packte gleich drei Acht-Meter-Sprünge beim Jump-Festival aus (Archivfoto: © Iris Hensel)

LUKA HERDEN MIT PB ZUR HALLEN-WM-NORM

Weitspringer Luka Herden (LG Brillux Münster) ist beim Jump Festival im polnischen Gorzów buchstäblich abgehoben: Mit einem Flug auf 8,18 Meter löschte er seine persönlichen Bestmarken (Halle: 7,73 m / Freiluft: 8,14 m) aus und übertraf die Vorgabe für die Hallen-WM in Torún (20.-22. März) um einen Zentimeter. Damit kann der 25-Jährige eineinhalb Jahre nach Platz acht bei der EM in Rom und ein halbes Jahr nach Bronze bei der Studierenden-WM erneut für ein Großereignis planen. Auch hinter die Norm für die Freiluft-EM in Birmingham setzte er einen Haken.

Am Tag nach dem Bilderbuch-Wettkampf, bei dem Herden drei Acht-Meter-Sprünge anbot, suchte der eloquente Athlet passende Worte: „Ich bin happy und überwältigt, es fühlt sich unreal an. Fakt ist, dass ich sehr gut in den Wettkampf gefunden und dann alles in den letzten Versuch gelegt habe“, sagt Luka Herden, der den Spanier Lester Lescay (8,03 m / PB: 8,35 m) distanzierte. Wie so oft packte Luka seine Trumpfkarte in Versuch sechs aus.

Ein Blick in die Statistiken zeigt die Qualität seines Sprungs: Erst vier Deutsche sind in der Halle jemals weiter gesprungen; in der Weltjahresbestenliste 2026 belegt Herden Rang fünf, wenige Zentimeter hinter dem griechischen Olympiasieger Miltiadis Tentoglou.

In Gorzów profitierte der schnellkräftige Athlet von der Anlage: Gesprungen wurde auf einer erhöhten Stegkonstruktion. „Ich mag das Springen auf dem Steg und habe gespürt, dass ich Energie zurückbekomme. Ich hatte Glück, dass der Steg lang genug für meinen Anlauf war – die meisten Athleten mussten ihren Anlauf verkürzen“, berichtet Luka Herden von Wohl und Wehe der Steg-Anlagen. Für den weiteren Saisonverlauf heißt es jetzt: den Schwung mitnehmen, verbliebene technische Reserven heben – denn die hat Luka Herden, man mag es kaum glauben, auch in Gorzów ausgemacht: „Technisch lief es besser als in Luxemburg, aber noch nicht perfekt – da haben wir noch Potenzial.“ ■

LG Brillux Münster

N

E

W

S



Kira Krönert (CLV Siegerland / W15) gelang mit Persönlicher Bestleistung von 11,67 Meter der Dreisprung-Sieg

TITELJAGD UND TOPZEITEN BEI WESTFÄLISCHEN HALLEN-MEISTERSCHAFTEN

Die Dortmunder Helmut-Körnig-Halle war Ende Januar an zwei Wochenenden fest in der Hand der Leichtathletik. Bei den westfälischen Hallenmeisterschaften jagten Masters, Jugend und Aktive die ersten Titel des Jahres – und lieferten.

Bernhard Bußmann / Eberhard
Vollmer / FLVW
Fotos: FLVW

Zum Auftakt gingen die „Oldies“ in 26 Altersklassen (M/W 30 bis M/W 90) an den Start. Rund 280 Athletinnen und Athleten testeten erstmals das neue voll-digitale Meldesystem des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Keine Vereinstüten, keine Stellplatzkarten, keine Papierberge mehr: Start bestätigen am Terminal, Nummer ziehen, los geht's. Die Premiere verlief reibungslos.

STARKE AUSRUFZEICHEN BEI DEN „OLDIES“

Sportlich setzten die Routiniers starke Ausrufezeichen. Alfred Achtelik (FC Nordkirchen) katapultierte sich in der M60 mit 3,80 Metern im Stabhochsprung an die Spitze. Frauke Viebahn (DJK BW Annen) sprintete in der W65 über 60 Meter in 9,35 Sekunden und über 200 Meter in 32,14 Sekunden – und verpasste mit 1,40 Metern im Hochsprung ihren eigenen Hallen-Weltrekord nur um drei Zentimeter. Dr. Eberhard Linke (LAC Veltins Hochsauerland) blieb in der M80 über 60 Meter (9,17 Sek.) und im Weitsprung (4,26 Meter) dicht an internationalen Bestmarken. Die W50/W55-Sprinterinnen des LC Paderborn dominierten wie gewohnt: Silke Byner (W50) und Michaela Zwiener (W55) stürmten mit 8,33 und 8,80 Sekunden über 60 Meter sowie 27,99 und 28,97 Sekunden über 200 Meter an die Spitze der deutschen Jahresbestenliste.

Am Sonntag übernahmen dann die Jugendlichen und Aktiven das Zepter an der Strobellallee. Wie in den vergangenen Jahren war die westfälische Hallenmeisterschaft auch anno 2026 dreigeteilt. Zahlreichen Athletinnen und Athleten zeigten am ersten Tag bereits herausragende Leistungen. Allen voran Constantin Rutsch (LG Olympia Dortmund) konnte zum Auftakt der Titelkämpfe im FLVW überzeugen. Im Stabhochsprung der Männer konnte der Lokalmatador seine bisherige Bestleistung deutlich auf 5,43 m steigern, die er im ersten Versuch überquerte. Damit steht er in der deutschen Hallenbestenliste derzeit auf Rang drei. Ebenfalls bemerkenswert war die Leistung seiner Vereinskameradin Zoe Jakob, die im Stabhochsprung der Frauen 4,10 m erzielte.

DOPPELTER DOPPELERFOLG FÜR LG BRILLUX

Eine Woche später folgte das große Leistungsfeuerwerk: Rund 900 Gemeldete sorgten beim zweiten und dritten Teil der Meisterschaften für Topzeiten und Normerfüllungen Richtung deutsche Meisterschaften. Auf der Mittelstrecke jubelte vor allem die LG Brillux Münster. Marco Sietmann gewann die 1.500 Meter in 3:45,31 Minuten vor Luis Heymann (3:47,49) – und legte tags darauf über 3.000 Meter in 8:13,35 Minuten nach. In diesem Rennen holte sich



goldgas Talent Hannah Brieden (TV Olpe) räumte am Wochenende zwei Einzeltitle ab

U18-Talent Jonathan Albustin (LG Brillux Münster / goldgas Talent-Team) in 8:29,38 Minuten den Titel. Bei den Frauen glänzte Nele Heymann (LG Brillux Münster): Nach ihrem 1.500-Meter-Sieg in 4:25,95 Minuten setzte sich die Vierte der U23-Cross-EM auch über 3.000 Meter in starken 9:25,75 Minuten durch. Teamkollegin Tabea Christ unterstrich mit 6,36 Metern im Weitsprung ihre Medaillenambitionen für die Hallen-DM. Sprinttalent Hanna Brieden (TV Olpe / goldgas Talent-Team) gewann in der U20 die 60 Meter in 7,71 Sekunden – keine 24 Stunden später triumphierte sie bei den Frauen über 200 Meter in 24,56 Sekunden. U18-Läuferin Maja Bolinger (TV Werne / goldgas Talent-Team) folgte mit 24,77 Sekunden dicht dahinter.

Am Ende der Wettkampftage konnten Sportwart Hubert Funke und Jugendwart Patrick Berg ein zufriedenes Fazit ziehen: „Die Organisation hat hervorragend geklappt, die ehrenamtlichen Kampfrichterinnen und Kampfrichter sowie die Hauptamtlichkeit haben einen tollen Job gemacht. Der Zeitplan war gut geplant und wurde exakt eingehalten, aber ganz wichtig war aus sportlicher Sicht, dass die Leistungen der Talente und etablierten Aktiven stimmen und für die Zukunft viel Hoffnung machen“, erklärten beide unisono. ■

Zur vollständigen
Berichterstattung
auf FLVW.de





Neue Hallen-Champions: Die Westfalenligisten vom SV Thülen haben den Futsal-Pokal des FLVW gewonnen

FRAUEN DES SV THÜLEN GEWINNEN DEN FLVW-HALLENPOKAL

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hat neue Hallenköniginnen: Am Samstag (7. Februar) sicherte sich der SV Thülen in Dortmund den westfälischen Futsal-Pokal. Die Westfalenligistinnen aus dem Hochsauerlandkreis gewannen das Finale denkbar knapp mit 4:3 nach Sechs-Meter-Schießen gegen den Delbrücker SC (IGA 2027-Landesliga). Dritte wurde die SpVgg Horsthausen vor dem TuS Eichholz-Remminghausen (4:2 n. Sechs-Meter-Schießen).

FLVW.de
Foto: Aleksander Czapla

2 0 Teams aufgeteilt in vier Fünfer-Gruppen traten am Samstagmorgen in Dortmund-Brackel zum Turnier um den westfälischen Futsal-Pokal an. In der Gruppe A wies der spätere Finalist nach Abschluss der Vorrunde zusammen mit dem TuS Eichholz-Remminghausen (2.) und SV Blau-Weiß Aasee jeweils sieben Punkte auf und qualifizierte sich nur aufgrund der besseren Tordifferenz als Gruppenerster. In den übrigen drei Gruppen ging es deutlicher zu: Fortuna Freudenberg und der Herforder SV Borussia Friedenstal (Gruppe B), der TuS Wadersloh und die SpVgg Horsthausen (Gruppe C) sowie der SV Oesbern und der Delbrücker SC (Gruppe D) lösten die Tickets für die K.o.-Runde. Die Westfalenligisten vom SVO blieben dabei als einziges Team verlustpunktfrei und gingen entsprechend favorisiert in das Viertelfinale.

Dort folgte dann aber die erste kleine Überraschung: Die Mannschaft aus Menden (FLVW-Kreis Iserlohn) schied gegen die SpVgg Horsthausen (FLVW-Kreis Herne) mit 0:1 aus. Zudem hatte Freudenberg im ligainternen Duell mit Thülen mit 1:2 das Nachsehen. Der Delbrücker SC (1:0 gegen Wadersloh) und der TuS Eichholz-Remminghausen (4:3 n. Sechs-Meter-Schießen gegen Herford) konnten sich ebenfalls für die Runde der letzten Vier qualifizieren.

VIELE ENTSCHEIDUNGEN „VOM PUNKT“

Im ersten Halbfinale behielt der Delbrücker SC aus dem FLVW-Kreis Paderborn gegen Eichholz-Remminghausen (FLVW-Kreis Detmold) im Sechs-Meter-Schießen die besseren Nerven und zog als erstes Team ins Finale ein. Der SV Thülen folgte dank des 1:0 gegen Horsthausen. In einem packenden Endspiel fiel die Entscheidung abermals „vom



Marianne Finke-Holtz (l.) und Pokalspielleiterin Larissa Struck haben im Rahmen des Turniers die Halbfinal-Auslosung für den Westfalenpokal der Frauen vorgenommen

Punkt“ – mit dem viel umjubelten besseren Ende für die Sauerländerinnen, die kurze Zeit später den Siegerpokal von Marianne Finke-Holtz (FLVW-Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung sowie Vorsitzende der Kommission Frauenfußball) entgegennehmen durften. Im Rahmen des Frauen-Hallenpokals wurden zudem die Halbfinal-Paarungen im Westfalenpokal der Frauen ausgelost. Hier kommt es nach Abschluss der Viertelfinal-Spiele zu folgenden Begegnungen: Sieger Arminia Ibbenbüren/FSV Gütersloh – Sieger FC Schalke 04/SSV Rhade und Sieger Delbrücker SC/TuS Wadersloh – Sieger Wacker Mecklenbeck/Arminia Bielefeld. ■





Jens Koring vom SC Hiddenhausen mit Eric Abeiku Appiah (l.) und Delali Norgbey (Foto: privat)

WIE SICH HIDDENHAUSENS VORSITZENDER JENS KORING UM ZWEI VON DER ABSCHIEBUNG BEDROHTE GHANAER EINSETZT

Im Sommer 2019 stehen zwei junge Männer auf dem Sportplatz des SC Hiddenhausen. Nizar Khudidar, ein irakischer Kicker des C-Ligisten aus Ostwestfalen, hat sie mitgebracht, sie sind neu in der Gegend und möchten gerne Fußball spielen. Sie haben eine lange und weite Reise hinter sich, suchen in Deutschland einen Neuanfang.

Günter Schneider

”

UNSER GRÖSSTER TRAUM IST ES, IN DEUTSCHLAND BLEIBEN ZU KÖNNEN.“

(ERIC ABEIKU APPIAH)

antreten. Das ist im September 2022, und das Ausbildungsvi- sum sichert den beiden Afrikanern, die in einer Wohngemein- schaft in Herford leben, erst einmal ihr Bleiberecht in Deutsch- land – bis jetzt.

Die Ausbildung bei der Diakonie endete nämlich im Herbst vorigen Jahres, die Abschlussprüfung haben Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah leider nicht bestanden. Eine neue Beschäftigung haben sie trotz unermüdlicher Unterstützung auch durch ihren Mentor bisher nicht gefunden. „Und jetzt haben sie wieder Angst, nach Ghana abgeschoben zu werden“, berichtet Jens Koring von den Sorgen seiner Jungs.

„VORBILDICH INTEGRIERT“

Dabei seien Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah längst vorbildlich integriert, sprächen gut Deutsch und wären laut dem Vorsitzenden des SC Hiddenhausen mit ihrem Talent nicht nur fußballerisch ein Gewinn für den kleinen Kreisliga-Klub, sondern vor allem auch menschlich. „Die beiden sind mir sehr ans Herz gewachsen. Das sind gute Jungs, fröhlich, zuverlässig und immer hilfsbereit“, erzählt Jens Koring. Ein Beispiel: „Wenn bei uns auf dem Platz etwas zu tun war, haben sie immer sofort angepackt.“

Er kennt die Gesetze, findet es aber trotzdem „ungerecht“, dass es keine Ausnahmefälle im Bleiberecht gibt – für Zugezogene, die sich an die Regeln in Deutschland halten und arbeiten wollen. „Wir werden kein Bürgergeld beantragen, wollen wie bereits in den letzten Jahren weiterhin auf eigenen Füßen stehen und in Herford eine langfristige Perspektive haben“, sagte Delali Norgbey den „Westfälischen Nachrichten“ und betonte: „Wir sind in der Jobwahl nicht wählerisch, nehmen jeden Job an“. Sein Kumpel Eric Abeiku Appiah schiebt dort hinterher: „Unser größter Traum ist es, in Deutsch- land bleiben zu können.“

Dafür tut Jens Koring gerade wieder alles. Gemeinsam mit seinen beiden Schützlingen bemüht er sich intensiv um eine Arbeitsstelle für Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah. „Die beiden hätten es verdient, dass sie bei uns bleiben dürfen“, sagt er. ■

Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah heißen die beiden, sie kommen aus Ghana. Über Schweden und Dänemark sind sie in einer Sammelunterkunft für Geflüchtete in Hiddenhausen gelandet. Sie möchten in Deutschland Asyl beantragen – und Fußball spielen.

KLUB NEU GEGRÜNDET

„Als sie zum ersten Mal bei uns mittrainiert haben, hat man sofort gemerkt, was sie am Ball können“, schwärmt Jens Koring von den Zugängen. Er ist nicht nur der erste Vorsitzen- de des SC Hiddenhausen, sondern auch einer der Gründer des kleinen Klubs im Kreis Herford. „Im Jahr 2019 sollte der Sportplatz in der Schlattstraße einem Neubaugebiet wei- chen“, erinnert sich der selbstständige Finanzberater an die ersten Tage seiner Amtszeit als Fußball-Funktionär. „Da habe ich gedacht: Hier musst du dich engagieren.“

Vorher hatte er wenig mit Fußball zu tun, „ich habe nur hobbymäßig gekickt“, und war ansonsten als Zuschauer gelegentlich im Stadion – auf der Alm in Bielefeld. 2019 meldet er also den SC Hiddenhausen im Vereinsregister an, die erste Mannschaft geht in der Kreisliga C an den Start. So ist es bis heute geblieben, weitere Teams hat der Verein nicht. Für Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah aber ist der SC Hiddenhausen wie eine neue Familie – und Jens Koring ihr Ziehvater. „Die beiden Jungs sind ja vor inzwischen mehr als sechs Jahren ganz allein nach Deutschland gekommen, ihre Familie und ihre Freunde sind in Ghana“, weiß der 60-Jährige. Für den SC Hiddenhausen sind Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah nicht nur sportlich eine Rieserverstärkung, sondern sie passen auch menschlich sehr gut ins Team. „Wir haben Spieler ganz verschiedener Nationalitäten bei uns in der Mannschaft“, erzählt Jens Koring. „Delali und Eric haben sich von Anfang an bei uns willkommen und gut aufgehoben gefühlt.“

Ob und wie lange sie aber in Deutschland bleiben können, hängt von einer Aufenthaltserlaubnis ab. Jens Koring schickt sogar eine Petition an den NRW-Landtag, um sich von Beginn an für den Verbleib der beiden Afrikaner einzusetzen. Der schwierige Gang durch den Behördensdschungel beginnt, als die Visa der beiden jungen Männer aber auslaufen und sie noch keine Arbeit oder Ausbildung vorweisen können, heißt es: Koffer packen. „Ghana gilt in Deutschland als sicheres Herkunftsland, Wirtschaftsflüchtlinge haben hier kein Anrecht auf Asyl“, weiß Jens Koring.

Im Frühjahr 2021 kehren Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah zunächst freiwillig nach Accra zurück, um einer drohenden Abschiebung zu entgehen. Im Heimatland ihrer Eltern aber wollen sie nicht bleiben, sehen dort keine Perspek- tive. In Hiddenhausen wird Jens Koring, der weiterhin Kontakt zu seinen Schützlingen hält, aktiv. Der Unternehmer lässt seine Kontakte spielen und wird fündig. Delali Norgbey und Eric Abeiku Appiah können bei der Diakonischen Stiftung in Herford eine Ausbildung als Garten- und Landschaftsbauer



PUNKTESPIEL
EUER SPIEL × EURE PRÄMIEN



Jetzt ins DFB-Punktespiel einsteigen
und kostenloses Ballpaket sichern!

WestfalenSport # 02_2026
erscheint am 30. April 2026

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, Okan Cosgun,
Christian Schubert, Philipp Oppel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V., Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelfoto: © IBSF



LOTTO 6 aus 49 Spiel 77 WEST LOTTO WIR HABEN DIE SPIELE. DU DEN SPASS. EURO JACHPOT TOTO GlücksSpirale KENO

WEST LOTTO 

WESTLOTTO FAIRPLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



CHOOSE ONE



PREDATOR OR *F50*

[ADIDAS.DE/FUSSBALLSCHUHE_PACK](https://www.adidas.de/FUSSBALLSCHUHE_PACK)